

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
H. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Druck“.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen

Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 20621.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 24 R.-M., in den Ausgabestellen: 26 R.-M., durch die Träger ins Haus gebracht: 28 R.-M. — für eine Belegzeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Pösten höherer Genossenschaftsvereine oder Stützpunkten haben die Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Orts-Anzeigen 20 R.-M., auswärts: Anzeigen 30 R.-M., orts. Kleinanzeigen 10 R.-M., auswärts: Kleinanzeigen 15 R.-M. für die einseitige Kolonelleiste oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen am bestimmten Tag und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegraphische Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rhaas.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7415.

Nr. 8.

Donnerstag, 10. Januar 1929.

77. Jahrgang.

Die Minderheitenfrage.

Das jüngste Interview des polnischen Außenministers Jaleski bringt sichtlich keine neuen Gedanken zu der seit Unbeginn der deutsch-polnischen Beziehungen umstrittenen Frage des Verhältnisses zwischen dem polnischen Staat und seinen Minderheiten, besonders den deutschen. Ebenso schwach sind seine Einwendungen gegen die deutschen Beschwerden über die Abtrennung Ostpreußens und andere Dinge. Aber in Umkehrung der Sachlage behauptet der polnische Außenminister, die Minderheiten genießen in Polen weitestgehende Toleranz. Und es ist nicht zum ersten Mal, daß von polnischer Seite diese „Toleranz“ in einen Gegensatz zu der „Unterdrückung“ der polnischen Minderheit im Reich gesetzt wird.

Es scheint uns, obwohl gerade die jüngsten Vorgänge, die freiwillige Entschlebung der preußischen Regierung in Bezug auf die Erleichterung der Einrichtung von Minderheitenschulen, derartige Gedanken als geradezu grotesk erweisen, daß das eigentlich schlüssigste Argument gegen die polnische Betrachtungsweise bisher kaum je geltend gemacht worden ist. Das Wesen einer Minderheit, die sich als solche betrachtet und als solche Forderungen an den Staat zu richten hat, in dem sie lebt, befindet sich am häufigsten in ihrem parlamentarischen Auftreten. In Polen haben bei den jüngsten Wahlen die Deutschen trotz der außerordentlich starken Abwanderung seit den vorangegangenen eine Steigerung ihrer Mandate von 17 auf 19 erfahren; die Minderheiten-Vertreter aller in der polnischen Republik lebenden Minoritäten haben fast ein Viertel sämtlicher Mandate erhalten, obwohl Wahlrecht und Wahlpraxis ihnen eine Erreichung der ihnen theoretisch zustehenden Mandate außerordentlich erschweren. Das ist ein handgreiflicher Beweis dafür, daß sich diese Minderheiten als solche fühlen und als solche unerfüllte Ansprüche geltend zu machen haben. Daß sie diese Ansprüche nicht im Rahmen der polnischen Parteien und Organisationen gewahrt, nicht von der Regierung aus freien Stücken befriedigt sehen. Und daß ihnen deshalb, und weil diese Ansprüche ihnen die lebenswichtigsten sind, ihre politische Vertretung als Hauptzweck bei der Ausübung ihrer bürgerlichen Rechte, ihres Wahlrechts erscheint.

In Deutschland ist die Lage gerade umgekehrt. Auch wenn man die polnische Behauptung ablehnt, wonach eine polnische Minderheit von etwa 1 Million Menschen hier existiere (denn diese Rechnung begreift Kaschuben und andere Volksstämme ein, die keineswegs polnisch sind und sich nicht als polnisch betrachten), bleibt die Zahl der verprengt oder freiwillig in verschiedenen Teilen Deutschlands, darunter z. B. im Ruhrrevier sesshaften Polen noch sehr beträchtlich. Wir haben das freieste Wahlrecht der Welt, die allgemeine, direkte und geheime Wahl. Würde also überhaupt ein Bedürfnis einer Minderheitenvertretung vorliegen, so würde es für diese nach polnischer Ansicht „unterdrückt“ Polen ein Leichtes sein, sich zu einer Minderheitenpartei zusammenzuschließen und ihre Vertreter in den Reichstag zu entsenden. Daß sie das nicht tun, daß es keinen einzigen parlamentarischen Minderheitenvertreter gibt, ist ein überzeugender Beweis dafür, daß diese Minderheiten als solche keine Wünsche haben, daß ihre Bedürfnisse als Minderheit von Staatswegen bereits befriedigt sind, und daß sie in den deutschen Parteien, wie übrigens auch in den Gewerkschaften und Verbänden die ihnen lebenswichtigen Interessen hinreichend wahrgenommen sehen.

Vielleicht überlegt man sich einmal in Warschau diesen Gedanken. Denn dieser Beweis widerlegt schlagender als alles andere solche aus propagandistischen Gründen aufgestellten und von dem nicht orientierten Teil der Weltöffentlichkeit allzu leicht übernommenen Behauptungen, wie die von der polnischen Toleranz gegenüber der deutschen Minderheit und von der deutschen Unterdrückung einer polnischen Minderheit.

Jaleskis Stellung erschüttert?

Wien, 10. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Der hiesigen „Freien Presse“ wird aus Warschau gemeldet: Wie polnische Blätter berichten, wird in politischen Kreisen weiterhin ernsthaft von einem nahe bevorstehenden Rücktritt des Außenministers Jaleski gesprochen. Die Regierungskreise und besonders Marschall Pilsudski sind mit den in der Frage der Unterhandlungen mit Litauen unternommenen Schritten unzufrieden. Auch hat das Verhalten Jaleskis in der letzten Völkerversammlung in Lugano Unzufriedenheit ausgelöst. Die von Jaleski in der Minderheitenfrage unternommenen Schritte werden als schlecht angesehen. Wie die polnische Presse weiter mitteilt, wird in Regierungskreisen der polnische Gesandte in Berlin, K. Koll, als Nachfolger Jaleskis genannt. Den freierwerbenden Posten in Berlin soll Fürst Radziwill übernehmen.

Die deutschen Sachverständigen.

Die Vertrauensleute der Reichsregierung.

as. Berlin, 10. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Am Mittwoch hat, wie schon kurz gemeldet wurde, die deutsche Regierung die deutschen Mitglieder des „Auslasses von unabhängigen Finanzsachverständigen für die Ausarbeitung von Vorschlägen für eine vollständige und endgültige Regelung des Reparationsproblems“ ernannt. Überraschung hat diese Ernennung nirgends erweckt. Die Namen der ernannten Sachverständigen wurden schon seit geraumer Zeit genannt, und überall begrüßt man die jetzt getroffene Wahl. Die der Volkspartei nahestehende „Deutsche Allgemeine Zeitung“ sagt von den ernannten Sachverständigen: „Es handelt sich bei den vier delegierten Persönlichkeiten zunächst um Männer, die weder als nationalistiche Heißsporne noch als Erfüllungsenthusiasten verfahren werden können.“ Auch das „Berliner Tageblatt“ stellt fest, daß an der Wahl Schachts von keiner Seite Kritik geübt werden könne, während es allerdings die Frage aufwirft, ob es richtig sei, zu den Reparationsverhandlungen den Vertreter eines mächtigen Wirtschaftskonzerns als Sachverständigen zu entsenden, wobei das Blatt aber die persönlichen Qualitäten Böglers durchaus anerkennt. Tatsächlich bringt ja auch

Dr. Schacht

eine hervorragende Kenntnis der Atmosphäre und der Gedankenwelt der internationalen Hochfinanz mit. Sein Zusammenwirken mit den Leitern der großen Notenbanken, von denen er im Sachverständigenausschuß a. a. seinen französischen Kollegen Moreau wieder treffen wird, hat bewiesen, wie sehr es ihm um

eine fruchtbare internationale Zusammenarbeit

zur Wiederherstellung der allgemeinen Währungsicherheit zu tun ist. Daß Schacht darüber keineswegs etwa die rein deutschen Interessen vernachlässigt, dafür ist der beste Beweis, daß er als Vertreter jener immer stärker werdenden Strömung im deutschen Volk gilt, die es unter allen Umständen ablehnt, Unterschriften unter Unerfüllbares zu geben, die kurzum sich lieber zu einem ehrlichen Nein als zu einem unaufrichtigen Ja bekennen.

Auch der zweite deutsche Sachverständige, Generaldirektor

Dr. Bögl,

ist ein Mann, dessen Name weit über die Grenzen Deutschlands bekannt ist und zwar sowohl als Wirtschaftsführer als auch als Politiker. Gelegentlich des 50. Geburtstages, den Bögl rund 2 Jahre vor seiner Ernennung zum Sachverständigen feierte, schrieb der „Berliner Börsencourier“ zu ihm: „Er ist eine wahre Führungsperson, zielbewußt, bahnbrechend und dabei doch anpassungsfähig. So erklärt es sich, daß Albert Bögl, dessen Namen schon im alten Deutschland einen gewichtigen Klang hatte, im neuen Reich nicht in fruchtloser Opposition verharrete, sondern mithalf, aus dem Chaos Staat und Wirtschaft aufzubauen.“ Bögl steht bekanntlich an der Spitze des Vorstandes der Vereinigten Stahlwerke A.-G. Politisch ist er hervorgetreten, als er 1919 für den Wahlkreis Arnberg in den Reichstag eintrat. Er schloß sich dort der Deutschen Volkspartei an, ließ sich aber später nicht wieder aufstellen. Man kann Bögl als einen der erfolgreichsten und besonnensten Industriellen ansprechen, der genau die Folgen übertrifft, die der ständige Kapitalentzug für Reparationen auf den Kreditmärkten hervorrief.

Auch als Erzmitglied sind je ein Finanzfachmann und ein Industrieller ernannt worden. Der Bankier

Karl Melchior

vom Hamburger Hause Warburg verfügt über reiche Erfahrungen in der internationalen Finanzwelt und kann als besonderer Vertrauensmann der deutschen Banken gelten, der als Bankpraktiker und Theoretiker hohe Autorität genießt. Melchior gehörte schon 1919 in Versailles zu den finanzpolitischen Delegierten, er hat auch später bei den meisten Verhandlungen über Reparationen und verwandte Probleme mitgewirkt.

Geheimrat Kastl

der im September vorigen Jahres sein 50. Lebensjahr vollendete, gehört bekanntlich dem Präsidium des Reichsverbandes der deutschen Industrie an. Auch er hat sich schon früher sehr eingehend mit dem Reparationsproblem befaßt und übernahm im Jahre 1921 — Kastl kommt aus der Beamtenlaufbahn — die Reparationsabteilung des Reichsfinanzministeriums. Seiner vorzüglichen Kenntnis kolonialer Probleme verdankt

Kastl seine Ernennung zum ständigen Mitglied der Mandatskommission des Völkerverbandes. Gerade in seiner Stellung im Reichsverband der deutschen Industrie sind Kastl wie kaum einem zweiten die Sorgen aller Industriezweige geläufig.

So wird man in der Tat zu der Eignung und der Autorität der von der Reichsregierung ernannten Sachverständigen volles Vertrauen haben können. Daß sich diese Sachverständigen

einer außerordentlich schwierigen Aufgabe gegenübersehen,

ist freilich nicht zu leugnen und wird sicherlich am wenigsten von ihnen selbst verkannt. Sie werden sich nötigenfalls auch damit abfinden müssen, daß über die Leistungsfähigkeit Deutschlands keine einheitliche Auffassung erzielt werden kann, in welchem Maße die deutschen Delegierten ein besonderes Gutachten erstatten dürften. Daß den Sachverständigen von der Regierung ein umfangreiches statistisches Material zur Verfügung gestellt wird, braucht wohl kaum besonders betont zu werden. Auch die Industrie wird naturgemäß alles tun, um die Arbeiten der Sachverständigen zu fördern. Ob schließlich den Beratungen der Sachverständigen Erfolg beschieden sein wird und ob es gelingt, das Reparationsproblem jetzt schon endgültig zu bereinigen, hängt freilich nicht allein von den deutschen Sachverständigen, die mit allen Kräften an dieser großen Aufgabe mitarbeiten werden, ab, sondern von mancherlei anderen Faktoren.

In unterrichteten Kreisen nimmt man vielfach an, daß zur Unterstützung der deutschen Sachverständigen

noch ein Inlands-Ausschuß

gebildet werden dürfte, der auf Anruf der Sachverständigen sofort zur Verfügung steht und immer in der Lage sein soll, den Sachverständigen etwa fehlendes statistisches Material zu verschaffen. Obgleich es noch nicht feststeht, daß eine solche Organisation geschaffen wird, werden doch schon von verschiedenen Seiten Wünsche nach Berücksichtigung laut. Das „Berl. Tageblatt“ bittet, daß man in einem solchen Fall auch die deutsche volkswirtschaftliche Wissenschaft nicht übergehe und den Praktikern das Feld ganz überlasse. Der „Sozialdemokratische Pressedienst“ wiederum meldet andere Forderungen an. Er erwartet, daß zu Sachverständigen nicht nur unabhängige Männer ernannt werden, die das Vertrauen der breiten Masse des Volkes haben, sondern

auch Arbeiter, Angestellte und Beamte.

Bei dieser Gelegenheit scheint auch erwähnenswert, daß der „Vorwärts“ ausdrücklich die Darstellung dementiert, nach der Dr. Bögl auf Wunsch der Schwerindustrie zum Sachverständigen ernannt worden sein soll. Die Ernennung sei vielmehr, so stellt das sozialdemokratische Blatt ausdrücklich fest, auf die Initiative der Reichsregierung zurückzuführen. Wann die Sachverständigen nun ihre Arbeit aufnehmen werden, läßt sich noch nicht übersehen. Gegenüber den Nachrichten, die davon sprechen, daß zwischen der Reichsregierung und den anderen Reparationsmächten noch verhandelt werde, wer Vorsitzender der Sachverständigenkommission werden soll, muß jedoch festgestellt werden, daß die Sachverständigen aus ihrer Mitte heraus den Vorsitzenden wählen werden, sobald Verhandlungen der Regierung hierüber nicht in Frage kommen können.

v. Hoersch berichtet in Berlin.

Berlin, 10. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Der deutsche Botschafter in Paris, v. Hoersch, hatte gestern mittag eine Aussprache mit dem deutschen Reichsaussenminister Dr. Stresemann, dem er über den gegenwärtigen Stand der diplomatischen Verhandlungen in Paris Bericht erstattete. v. Hoersch wird auch den Reichspräsidenten v. Hindenburg über den Stand der Dinge informieren.

Parke Gilbert in Washington.

Washington, 10. Jan. (Kabeldienst.) Der amerikanische Schatzamtssekretär Mellon und Generalzahlungsagent Parke Gilbert setzten gestern ihre Besprechungen mit Staatssekretär Kellogg fort. Letzterer erklärte der Presse, daß er über den Inhalt dieser Unterredungen nichts mitteilen könne und daß ihm im übrigen die Namen der beiden amerikanischen Finanzleute, die als Delegierte für den Sachverständigenausschuß auszuwählen seien, nicht mitgeteilt worden seien. Die Namen der Delegierten würden vielmehr durch die Reparationskommission bekanntgegeben werden.

Das Zentrum zur Regierungsbildung.

Berlin, 9. Jan. Von der Zentrumspartei wird folgende parteioffizielle Mitteilung verbreitet: „Das Volkische Telegraphenbureau veröffentlicht eine Notiz des Nachrichtenbureaus des Vereins Deutscher Zeitungsverleger über die Regierungsbildung. Nach dieser Meldung sei damit zu rechnen, daß die Umbildung der Regierung bereits bei Wiederzusammentritt des Reichstages erfolgt sein werde; die dem Zentrum zufallenden Ministerien werden angegeben und auch die Zentrumsabgeordneten genannt, die diese Ministerien übernehmen würden. Es ist bezeichnend, daß man diese Meldung in Berlin nicht verbreitet hat. Man hat sich wohl gesagt, daß man in Berlin zu genau weiß, daß noch keine Partei Verhandlungen stattgefunden haben. Die Zentrumspartei ist jedenfalls an derartigen Verhandlungen bis jetzt nicht beteiligt worden. Schon daraus ergibt sich, daß die Meldung auf haltlosen Kombinationen beruht. Der Vorsitzende der Deutschen Zentrumspartei hat am 6. Januar in Radesheim die grundsätzliche Verantwortlichkeit des Zentrums zur Großen Koalition erklärt, aber gleichzeitig hinzugefügt, daß der Weg zur Großen Koalition von den anderen zu ebnen sei.“

Der Vorschlag der Reichsbahn.

Berlin, 9. Jan. Der Reichsverkehrsminister hat dem Reichstag nunmehr den Personal- und Materialvorschlag der Deutschen Reichsbahngesellschaft für 1929 vorgelegt. Danach zählt das gesamte Personal der Reichsbahn 707 000 Köpfe. Im einzelnen beträgt die Zahl der Beamten 309 287, die Zahl der Angestellten und Arbeiter 397 713. Für Gehälter und Löhne einschließlich Pensionen sind insgesamt 2362,7 Millionen Reichsmark ausgeworfen. Im Jahre 1928 betrug die Zahl der beschäftigten Personals 701 337. Die Summe der gezahlten Gehälter und Löhne betrug damals 2312,9 Millionen Reichsmark. Der für das Jahr 1929 veranschlagte Kohlenverbrauch wird mit 14 977 000 Tonnen, die für die Betriebsstoffe aufzuwendende Summe mit 350 Mill. Mark bemessen. An Oberbauforderungen werden veranschlagt 393 000 Tonnen Schienen, 175 000 Tonnen Kleinseilen, 88 000 Tonnen Eisenbahnschwellen und 509 000 Stück Holzschwellen für Gleise. Der Geldbedarf für Oberbau- und Baustoffe wird mit 283,3 Millionen Reichsmark veranschlagt.

Die Eisenbahnländer gegen das Reich.

Berlin, 10. Jan. Auf die Klagen der früheren Eisenbahnländer beim Staatsgerichtshof gegen das Reich, worin sie die Zahlung der Zinsen auf das Restkaufgeld verlangen, das das Reich den Ländern aus der Abtretung der Eisenbahnen schuldet, hat das Reich den Ländern mitgeteilt, daß es auf die Einrede der Verjährung der Zinsen, die zum Teil Anlaß zur Einreichung der Klage gab, unbefriedet seines Rechtsstandpunktes verzichten werde. Borsichtlich werden die Prozesse trotzdem weitergehen, da eine grundsätzliche Klärung der Frage der Aufwertung der Restkaufgelder nötig ist. Sachsen hat außer der Zinsklage auch Klage auf Ausszahlung des Restkaufgeldes erhoben.

Der Reichsgesundheitsrat.

Berlin, 9. Jan. Der Reichsrat hat in seiner letzten Sitzung auf Vorschlag des Reichsministers des Innern Severing die Reichstagsabgeordneten Geh. Rat Saverdörfer, Prof. Hellpap und Dr. Moses in den Reichsgesundheitsrat gewählt, ebenso das Mitglied des Preussischen Landtags, Prof. Chales. Der Reichsgesundheitsrat hat das Reichsgesundheitsamt in der Erfüllung seiner Aufgaben zu unterstützen. Ihm gehören derzeit etwa 150 Mitglieder an, zum größten Teil Männer der medizinischen Wissenschaft, Professoren der Universitäten und Hochschulen, Vertreter der Städteverordnungen und der Landkreise, Leiter großer chemischer und pharmazeutischer Betriebe, Vertreter des Arztes- und Apothekerstandes und andere mehr.

Beamtenwünsche im Reichstagsausschuß.

Berlin, 9. Jan. Der Reichstagsausschuß für Beamtenangelegenheiten nahm heute die Wünsche und Forderungen der Beamten zur Ausführung des Reichsbesoldungsgesetzes entgegen, in der er die Vertreter der Beamtenorganisationen anhörte.

Direktor Lenz vom Deutschen Beamtenbund führte aus, daß sich eine Reihe von Unstimmigkeiten und Härten gezeigt hätten. Vor allem wende sich die Beamtenenschaft gegen die übermäßigen Kürzungen des Besoldungsdienstalters, die häufige jede Möglichkeit nehmen, vor Erreichung der Höchstaltersgrenze in den Genuss des Endgrundgehalts der Besoldungsgruppe zu kommen. Nach Auffassung des Deutschen Beamtenbundes mußten daher Höchstaltersgrenzen für die Kürzung festgelegt oder Beibehaltung des Besoldungsdienstalters der vorhergehenden Gruppe bestimmt werden. Die Anrechnung der Militärdienstzeit vom 14. bis 19. Dienstjahr wirkt sich in den meisten Fällen nicht aus. Der Redner schlug ferner Verbesserungen vor für die Wohnungsgeldzuschüsse, die Kinderzuschüsse, die Anrechnung von Borddienstzeiten.

Hierauf erläuterte Dr. Böcker die Wünsche des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes, von denen ein Teil sich mit dem vom Vorredner Vorgetragenen deckt. Im einzelnen trat er u. a. für eine den Beamten günstigere Anrechnung der außerplanmäßigen Dienstzeit ein. Eine Härte sei es, daß die Verbesserung des Besoldungsdienstalters nur denjenigen Schwerbeschädigten gewährt werden solle, deren Beschädigung vor Eintritt in das Beamtenverhältnis geschehen sei. Auch die Bestimmungen über die Dienstwohnungsvergütung müßten für die Beamten günstiger gefaßt werden.

Senatspräsident Spiegelthal bezeichnete es als eine große Härte, daß für die höheren Beamten eine Bestimmung bestehe, wonach den in der alten Gruppe 10 überalterten höheren Beamten im dienstlichen Falle nur vierzig Jahre auf das Besoldungsdienstalter angerechnet würden. Anzureichend seien auch die Bestimmungen über Anrechnung des Hochschulstudiums.

Bertrater der Landwirtschaft beim Reichspräsidenten.

Berlin, 9. Jan. Der Reichspräsident empfing heute die Präsidenten des Reichslandbundes, Reichsminister a. D. Dr. h. c. Schiele, Reichslandsbundes-Deputierten und Beiräte sowie die Direktoren des Reichslandbundes von Sybel und Kriessheim. Die Herren erläuterten dem Reichspräsidenten eingehend den Bericht über die überaus ernste Lage der Landwirtschaft und erbaten seine Unterstützung für die von ihnen zur Behebung der Schwierigkeiten angeregten Hilfsmahnahmen.

Poincaré bleibt!

Keine Umgestaltung des Kabinetts.

Paris, 10. Jan. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Nach vor Beginn der großen Interpellationsdebatte in der Kammer hat die politische Atmosphäre eine gewisse Klärung erfahren. Die einstimmige Opposition der Radikalen hat den schwankenden Ministerpräsidenten offenbar zu einem energischen Entschluß getrieben, denn sämtliche Blätter von der Rechten bis zur äußersten Linken berichten heute übereinstimmend, Poincaré habe gestern ankündigen lassen, daß er unter allen Umständen entschlossen sei, die Regierungsgewalt zu behalten, selbst wenn er nur drei Stimmen Mehrheit erzielen würde, und er habe auch den Gedanken an eine Umgestaltung seines Kabinetts aufgegeben.

Die Regierungsblätter und die Rechtspresse begründen diesen plötzlichen Entschluß mit dem höheren Interesse Frankreichs. Man sehe, so schreibt z. B. der „Matin“, vor bedeutenden internationalen Verhandlungen. Die Berichte aller diplomatischen Vertreter unterstützen die Notwendigkeit, daß Frankreich gegenüber seinen Verhandlungsgegnern, vor allem gegenüber Deutschland und den Vereinigten Staaten, durch Poincaré und Briand vertreten würde. Erst wenn das große Werk beendet sei, könne man daran denken, der Parteigruppierung in der Kammer entsprechend das Kabinett zu bilden. Marcel Dutilleul teilt im „Echo de Paris“ mit, Poincaré werde seinen Entschluß, noch mehrere Monate, d. h. bis nach Abschluß der Reparationsverhandlungen, die Regierung weiterzuführen, in seiner Erklärung vor der Kammer mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck bringen. Die „Volonté“ will wissen, daß diese plötzliche Entscheidung auf die Einwirkung des Präsidenten Doumergue zurückzuführen sei, der sich ganz einfach geweigert habe, die Demission Poincarés anzunehmen, solange dieser nicht in der Kammer in die Minderheit versetzt worden sei.

Trotz dieser scheinbaren Klärung der Lage wird man mit Überraschungen rechnen müssen, denn Poincaré hat in letzter Zeit gegen seinen legendären Ruf, ein Mann unbedingten Entschlusses zu sein, durch sprunghafte Unberechenbarkeit verfallen. In einem heute stattfindenden Kabinettsrat wird über die Taktik der Regierung in der Kammerdebatte der letzte Beschluß gefaßt werden.

Das Mellon-Brenger-Abkommen.

Paris, 10. Jan. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Wie der „New York Herald“ (Pariser Ausgabe) aus Washington berichtet, verlautete dort gestern, Parker Gilbert habe in lauter Unterredung mit Mellon und Kellogg mitgeteilt, daß Poincaré zu geeigneter Zeit für die Ratifizierung des Schuldenabkommens Mellon-Brenger eintreten werde. Das Abkommen sei eingehend erörtert worden, insbesondere im Hinblick auf die Tatsache, daß Frankreich im August 407 Millionen Dollar für die Handelschuld zu bezahlen haben werde. Man habe sich dahin geeinigt, die Zahlung nicht zu fordern, wenn Frankreich das Schuldenabkommen bis zum August ratifiziere, selbst wenn der amerikanische Kongress bis dahin das Abkommen noch nicht angenommen haben sollte. Parker Gilbert habe wiederholt von Washington aus Telefongespräche mit Paris geführt.

Der Wahlkampf im Elsaß.

Paris, 10. Jan. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Über den Ausgang der am kommenden Sonntag stattfindenden Kammer- und Senatwahlen in den Kreisen Altkirch und Kolmar gibt sich der „Matin“ keinen Täuschungen hin. Es sei damit zu rechnen, daß zwei Autonomen in Stelle der ihrer Mandate beauftragten Abgeordneten Kridlin und Koffé in die Kammer einziehen werden. Im Kreise Altkirch werde der Autonomist Stürmel, für den Dr. Kridlin eine sehr aktive Propaganda führe, im ersten Wahlgang gegen den Nationalisten Silbermann gewählt werden. Dagegen werde es in Kolmar höchstwahrscheinlich zu einer Stichwahl kommen, weil sich dort die Stimmen auf vier Kandidaten verteilen. Der Autonomist Dauk habe aber zwei Drittel der Geistlichkeit und die große Mehrheit der Beamten, vor allem der Bekehrten, für sich. Auch habe sich die politische Stellung des Pfarrers Daegs, der für Dauk eintrete, nicht im geringsten geschwächt.

Fünf Jahre Zuchthaus für Hauptmann Lembourn.

Leipzig, 9. Jan. Im Prozeß gegen den dänischen Hauptmann Lembourn und die Kontoristin Stegemann vor dem 4. Straßsenat des Reichsgerichts wurde heute mittags das Urteil verkündet. Lembourn wurde wegen Vergehens nach § 1 des Spionagegesetzes zu fünf Jahren Zuchthaus, die Stegemann wegen versuchter Spionage nach § 3 des Spionagegesetzes zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Bei Lembourn gelten 6 Monate, bei der Stegemann 2 Monate der Strafe als durch die Unterjuchungshaft verbüßt.

Während die Verhandlung unter Ausschluss der Öffentlichkeit erfolgt war, wurde das Urteil mit Begründung öffentlich verkündet. In der etwa einstündigen Begründung des Urteils führte der Vorsitzende, Senatspräsident Lorenz, u. a. aus: Der Angeklagte, der aktiver Offizier ist, hatte Ende April vorigen Jahres Urlaub nach Berlin bekommen. In Berlin lernte er in einer Pension die Stegemann kennen. Er verstand es, ihr Vertrauen zu gewinnen, und alles zu erfahren, was er wissen wollte. Bei seiner Abreise teilte er ihr mit, er werde ihr, er werde ihr nach Dänemark zurückgeführt sei, Fragebogen ausfüllen. Die Fragebogen sind der Stegemann dann auch zugegangen. Danach sollte sie Informationen über die Organisation der Schutzpolizei, über die Beziehungen der Reichswehr zur Schupo und über die militärischen Übungen des Blücherbundes einholen. Diese Aufgabe hat sie in umfangreicher Weise zu erfüllen versucht. Es ist ihr allerdings von der dänischen Stelle mitgeteilt worden, daß ihre Arbeit ungenügend sei. Der Vorsitzende fuhr dann fort: In tatsächlicher Hinsicht sei festzustellen, daß diese Fragebogen nicht von Dänemark, sondern von einer anderen ausländischen Macht, aus was von einem Offizier, der Attaché bei einer Gesandtschaft in Kopenhagen war, und der sich zurzeit in Holland befindet, ausgegangen seien. Der Angeklagte Lembourn habe sich damit verteidigt, daß es sich um keine Spionage gehandelt habe. Er hätte, da er an der Südgrenze tätig war, Erkundigungen einziehen wollen, ob die vaterländischen Verbände dort Unruhe stiften könnten. Das habe ihm das Gericht aber nicht geglaubt. Lembourn sei Instruktionsgeber einer Organisation eines anderen Landes, die den deutschen vaterländischen Verbänden schädlich sei. Auch dieser Umstand spreche dafür, daß er Spionage im Interesse eines anderen Landes getrieben habe. Er habe nicht ehelos gehandelt. Da er keine Straftat aber nicht für sein eigenes Vaterland begangen habe, könnten ihm milde Umstände nicht zugerechnet werden, und das Gericht habe die von der Reichsanwaltschaft beantragte Zuchthausstrafe von fünf Jahren für angemessen gehalten. Was die Stegemann betrifft, so habe ihr das Gericht zugute gehalten, daß sie lediglich aus Liebe zu Hauptmann Lembourn gehandelt habe.

Die deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen.

Wien, 9. Jan. Im Bundesministerium für Handel und Verkehr wurden heute die mit der deutschen Regierung im Zuge der Handelsvertragsverhandlungen vereinbarten Besprechungen zwischen den beiderseitigen Vertretern einzelner Industrien aufgenommen. Die für 8 bis 10 Tage andauernden Verhandlungen wurden zunächst mit der Konfektionsbranche begonnen, an die sich Ausproben der beiderseitigen Maschinen, Motorrad-, Senfen- und Lederwarenindustrie anschließen werden.

Die deutschen Gelehrten in Moskau.

Moskau, 9. Jan. Heute Abend fanden in den größten Hörsälen der Moskauer Universität die ersten Vorträge der deutschen Gelehrten statt, die mit großem Interesse aufgenommen wurden. Besonders stark war der Andrang zu dem Vortrag des Professors Matschok über die Geschichte der Technik. Außer Matschok sprachen die Professoren Fischer und Reich. Das Publikum, das die Vorträge überfüllte, bestand größtenteils aus hervorragenden Wissenschaftlern. Den deutschen Gelehrten wurden Ovationen bereitet. Im Laufe des Tages besichtigten die Gelehrten die Stadt und besuchten die wissenschaftlichen Institute.

2½ Millionen Geldstrafe für Röchling.

Berlin, 9. Jan. Dem Führer der saarländischen Großindustriellen, Kommerzienrat Dr. h. c. Hermann Röchling, wurde, wie die „S. 3.“ aus Saarbrücken meldet, vom Verlehrsverwaltungsamt Wies auf Grund des Gerichtsentscheidungs vom 20. Mai v. J. eine Zahlungsaufforderung in Höhe von 14 441 410 Franken zugesellt, d. h. etwa 2½ Millionen Mark. Die Zahlungsaufforderung nimmt Bezug auf eine Beschlagnahme Verfügung vom 21. Mai 1920 über eine Schuld von 12½ Millionen Franken, die mit dem bekannten Kriegsgesetzurteil von Amiens vom 24. Dezember 1919 zusammenhängt, das Röchling zu zehn Jahren Zuchthaus, 15 Jahren Landesverweisung und zehn Millionen Geldstrafe wegen „Raubes, gewalttätigen Diebstahls und sonstiger Verbrechen“ verurteilte. In der Zahlungsaufforderung wird dem Kommerzienrat Röchling Zwangsvollstreckung angedroht, wenn er nicht innerhalb von acht Tagen zahlt. Das Blatt schreibt dazu: Dr. Röchling ist der einzige Saarindustrielle, der es verstanden hat, sich der französischen Kapitalbeteiligung an seinen Werken zu entziehen. Alle anderen Industrieunternehmen an der Saar sind heute fast durchweg mit über 51 Prozent französischem Kapital durchsetzt. Daher rührt eine starke Verstimmlung gegen Dr. Röchling in den französischen Kreisen, die sich immer wieder Geltung zu verschaffen gesucht hat.

Höpler-Abschiff bei Schacht.

Berlin, 10. Jan. Wie mehrere Blätter melden, hat gestern eine Besprechung des preussischen Finanzministers Höpler-Abschiff beim Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht über die Möglichkeiten der in Aussicht genommenen neuen Preukenanleihe stattgefunden. Über das Ergebnis dieser Besprechung wird einstweilen Stillschweigen bewahrt. Unbestätigt verlautet, daß insbesondere die Frage erörtert worden sei, ob überhaupt eine Anleihe emittiert wird oder man sich vorläufig mit der Begebung von kurzfristigen verzinslichen Schatzanweisungen begnügen will. Die Beratungen sollen heute durch eine Besprechung des preussischen Finanzministers beim Reichsfinanzminister Dr. Hilferding fortgesetzt werden.

Die Frage der Umgemeindungen.

Berlin, 9. Jan. Der preussische Landgemeindegewalt hat zu den Umgemeindungsentscheidungen des preussischen Innenministers Grzesinski eine Erklärung abgegeben, die zwar die Notwendigkeit einer Umgemeindung anerkennt, jedoch vor Überspannung und vorzeitigen Eingriffen warnt. In der Erklärung heißt es, es sei ein verhängnisvoller Irrtum, wenn man glaube, in Kohlenrevieren zeitlich von vornherein abzusagende Zustände vorzulegen zu können; eine flüssige Anpassung an die zukünftigen Notwendigkeiten müsse gewahrt bleiben. Es wird ferner dem Wunsch Ausdruck verliehen, auch zwischen Großstädten und Landkreisen sogenannte zwischengemeindliche Arbeitsgemeinschaften zu schaffen, wie sie ja zwischen Großstadt und Großstadt geschaffen werden sollen.

Die Tagung der Kohlenfachverständigen.

Genf, 9. Jan. Die Kohlenfachverständigen des Wirtschaftsausschusses haben heute zwei Spezialfragen behandelt, nämlich die Kohlenproduktion und den Verbrauch an Steinkohle und Braunkohle. Von verschiedenen Seiten wurde die Notwendigkeit weiterer statistischer Erhebungen über die Produktion der einzelnen Länder ins Auge gefaßt, besonders im Hinblick darauf, daß verschiedene Produktionsländer gewisse Kohlenarten ausführen und andere einführen müssen. Ferner wurde angeregt, das statistische Material über die Herstellung von Koks, Briketts und verschiedenen Kohlennebenprodukten zu vervollständigen. Auch die Aussichten und Rückwirkungen der synthetischen Herstellung von Petroleum auf die Kohlenindustrie wurden in Berücksichtigung gezogen. Die Auswertung über den Steinkohlen- und Braunkohlenverbrauch galt besonders der Verdrängung der Steinkohle durch Mineralöle und Wasserkraft.

Das panamerikanische Schiedsabkommen.

Bei der vorjährigen panamerikanischen Konferenz in Havana wurde es als wichtigstes Ergebnis von der amerikanischen Presse bezeichnet, daß man zu einem Beschluß gelangt war, noch im Laufe des Jahres 1928 zur Abfassung eines gemeinsamen panamerikanischen Schiedsvertrages zusammenzutreten. Diese Konferenz hat nunmehr zur Aufstellung eines Normalschiedsvertrages geführt.

Es handelt sich dabei also nicht um die Unterzeichnung eines gemeinsamen und für alle Teilnehmer bindenden Schiedsvertrages selbst, sondern um die Aufstellung einer Normalformel, die für die abschließenden Schiedsverträge der einzelnen Mächte des Doppelkontinents einheitlich maßgebend sein soll. In gewissem Sinne also um eine ähnliche Maßnahme, wie die Schaffung der Fakultativklausel zum Statut des Völkerbund Internationalen Schiedsgerichts. Sämtliche auf der Konferenz anwesenden amerikanischen Mächte haben den Beschluß der panamerikanischen Konferenz akzeptiert, doch sind dabei neben den Vorbehalten des Vertrages selbst von 13 Staaten besondere, untereinander abweichende Vorbehalte gemacht worden. Das Protokoll ist von allen Mächten Amerikas, mit Ausnahme Argentiniens unterzeichnet worden, das auf der Konferenz, wohl infolge der schon in Havana zutage getretenen Differenzen grundsätzlichen Charakters, nicht vertreten war, dessen nachträglicher Beitritt jedoch seitens der Unterzeichner offen gehalten wurde.

Aber den Inhalt des Vertragschemas sind bisher Einzelheiten nicht bekannt. Vielleicht hat man ihn in Anlehnung an die Schiedsverträge aufgebaut, die bereits früher unter der Ägide der Vereinigten Staaten von den verschiedenen mittelamerikanischen Mächten untereinander abgeschlossen worden waren. Der Zwischenfall des blutigen Konflikts zwischen Bolivien und Paraguay, der sich gerade während dieser Konferenz ereignete, hat ihre Arbeiten einerseits verzögert, ihnen aber andererseits einen besonderen Aktualitätscharakter und wahrscheinlich auch einen erheblichen Antriebsfaktor geliefert. Vom Standpunkt der überzeugten Anhänger einer universell ausgebauten und in möglichst weitem Umfange obligatorischen Schiedsgerichtsbarkeit zur Sicherung des Friedens wird man in jedem Falle das Zustandekommen einer Einigung zwischen den amerikanischen Mächten als einen erfreulichen Fortschritt ansehen dürfen, da auch regionale Sonderabkommen in ihrer Gesamtheit zu einer Verringerung des Gedankens führen, der jeder Vereinbarung über die Durchführung schiedsgerichtlicher und Vergleichsverfahren zugrunde liegt.

Das beschlagnahmte Eigentum in Amerika.

Berlin, 9. Jan. Es ist noch immer die Meinung verbreitet, daß die amerikanische Regierung von sich aus die Rückgabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums veranlassen würde. Das ist nicht der Fall. Es wird noch einmal darauf hingewiesen, daß die Betroffenen sich selbst um die Rückgabe ihres Eigentums kümmern müssen. Die Frist läuft am 10. März d. J. ab.

Eine Dokumentenfälschungsangelegenheit in Washington.

London, 9. Jan. Wie Reuters aus Washington meldet, hat der Senatsausschuß, der sich seit über einem Jahre mit der Untersuchung von Dokumenten befaßt, aus denen hervorgehen sollte, daß Senator Borah und Senator Norris je 100 000 Dollar von der Sowjetregierung erhalten hätten, diese Dokumente einstimmig als Fälschungen erklärt. Bekanntlich treten beide Senatoren für die Anerkennung Sowjetrußlands durch die Vereinigten Staaten ein, und es war die Behauptung aufgestellt worden, beide seien von dem russischen Propagandadienst bestochen worden. In dem Untersuchungsausschuß führte den Vorsitz Senator Reed.

Mellon bleibt auch unter Hoover.

Washington, 10. Jan. (Kabeln.) In politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß Schatzminister Mellon auch unter dem neuen Präsidenten Hoover im Amte bleiben wird. Hoover habe bereits eine dahingehende Aufforderung an Mellon erteilt, die letzterer angenommen habe.

Ausstellung im Neuen Museum.

Lucien Maitlo ist der Sohn des berühmten Aristide Maitlo. Im Schatten eines berühmten Vaters hat man einen schweren Stand, selbst, wenn man auf einem anderen künstlerischen Gebiet arbeitet. Während Aristide heute als die stärkste bildnerische Begabung des neuzeitlichen Frankreich gilt, hat sich Lucien der Malerei zugewandt. Gewisse Anzeichen deuten darauf hin, daß er sich dem übermächtigen Einfluß des Vaters nicht zu entziehen vermag. Seine weiblichen Gestalten sind plastisch geformt. Aber das seltene Naturhafte, man könnte sagen, Antike des Vorbildes ist ins Elegante, gelegentlich ins Parfümierte abgewandelt. Ein lauberes Können verbindet sich mit dem Gefühl für eine elegante, dekorative Linie. Gelegentlich läßt sich der Farbe eine wirksame Herbeheit nicht abstreichen. Das Streben nach koloristischem Wohlklang hat den Künstler wohl veranlaßt, die gleiche Gruppe von Reueutängerinnen fast in der gleichen Rhythmus der Bewegung zu geben, nur in verschiedenen Tonarten, nämlich in Weiß, Blau und Braungelb. Lucien Maitlo tastet noch unsicher herum. Das Beweisen die brutalen und in höchst unerfreulichen Farben gehaltenen Gruppen von Fußballspielern. Das monumentale Format steht selbst bei den besseren Frauenbildnissen und Alten nicht im richtigen Verhältnis zum Inhalt. Motive, die für eine Modezeitchrift oder ein Witzblatt sehr hübsch wären, blähen sich im Freistil auf. Trotzdem läßt sich eine starke formende Hand überall erkennen, so daß man auf die Weiterentwicklung des Künstlers gespannt sein darf. Alice Lenhard-Falkenstein ist ebenfalls mit einer großen Kollektion zur Stelle. Am meisten befriedigen ihre Aquarelle. Es sind Landschaften aus dem Norden und Süden Frankreichs, die mit wenigen sicheren Linien das Wesentliche geben. Bei den Ölgemälden, lauter Tierbildern, taucht flüchtig die Erinnerung an Frans Mar auf, aber nur, um den künstlerischen Abstand schmerzhaft empfinden zu lassen. Die Linie hat dekorativen Schwung, verläuft aber im entscheidenden Augenblick. Interessant und wirklich gekonnt sind die Aquarelle von Charlotte Gardell, voll farbigen Lebens und klar in der Struktur der Landschaft. Auch an den Aquarellen von Gertrud Ebers, der Gattin des bekannten Münchener Malers, kann man keine Freude haben, wenn die Künstlerin auch mehr mit dem Pinsel zeichnet als malt, und so bei einer Art farbiger Graphit anlangt. Zwei Rabenberge bergen Aquarelle des französischen Dichters Max Dauthendey. Es handelt sich hauptsächlich um die

Die Tagung der Heilsarmee.

Sunbury, 8. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Unter strengstem Ausschluß der Öffentlichkeit versammelten sich heute hier die 64 Vertreter der Heilsarmee, um sich über die zukünftige Leitung ihrer Organisation schlüssig zu werden. Ein starkes Polizeiaufgebot und zahlreiche Mitglieder der Heilsarmee überwachten die Eingänge zum Versammlungshaus. Der Zutritt war nur gegen Ausweis gestattet und die Kontrolle wurde in äußerster strenger Form gehandhabt; sie erstreckte sich auch auf die Lieferanten von Lebensmitteln. Jeder, der in die Versammlung wollte, wurde von den äußeren Gardentoren bis zur Eingangstür des Versammlungsorts durch ein Signalpfeifensystem angemeldet.

General Booth war nicht erschienen. Die Versammlung, die mit Gebet eingeleitet wurde, wählte zum Vorsitzenden den Kommissar Day aus Neuseeland, und trat dann in die Beratungen ein. Wegen des strengen Ausschlusses der Öffentlichkeit ist bis zur Stunde nichts darüber bekannt geworden, welche Resolutionen eingebracht werden sollen oder in welcher Form man die Gegenläufigen der Reformpartei und den reformfeindlichen Mitgliedern, an deren Spitze die Tochter des Generals Booth, Katharina, steht, austragen will. Deutschland ist auf der Konferenz durch das jüngste Mitglied des hohen Rates, die Kommandeurin Mary Booth, vertreten.

Die Auswirkungen der neuen Gesetze in Südslawien.

Belgrad, 9. Jan. Wie die „Pravda“ erzählt, sind sämtliche politischen Parteien auf Grund des ersten und dritten Artikels des neuen Gesetzes zum Schutze des Staates als aufgelöst zu betrachten. Nach einer anderen Auffassung sind nur die Partei der bosnischen Muselmanen und die slowenische Volkspartei wegen ihres religiösen Charakters, ferner die kroatische Bauernpartei, sowie die ungarische und die deutsche Partei wegen ihres nationalen Charakters als aufgelöst zu betrachten. Wie verlautet, wollen Spaho unter dem Namen südslawische Volkspartei und Korosches unter dem Namen Volkspartei eine neue Partei gründen, doch verspricht man sich von diesen angeblichen Versuchen nicht viel Erfolg, weil auf Grund des Gesetzes zum Schutze des Staates neue Parteien nur mit oberster Bewilligung gegründet werden können. Wird die zu gründende Partei innerhalb eines Monats nicht bewilligt, so ist dies mit einer abschlägigen Erledigung gleichbedeutend.

Die Kämpfe in Afghanistan.

London, 9. Jan. Wie Reuters aus Peshawar meldet, wurde bei dem Abmarsch eines afghanischen Flugeszeuges am 7. Januar der russische Führer getötet und der russische Beobachter verletzt. Der russische Flugeszeugführer, der vor einiger Zeit bei der Bombardierung der Aufständischen verwundet wurde, erlag am 7. Januar seinen Verletzungen.

Bauernaufstand in Japan.

Osaka, 9. Jan. Anlässlich einer Auseinandersetzung in der Frage der Bewässerung kam es vor dem Regierungsgebäude in Gifu zu schweren Ausschreitungen. Die Polizei schritt gegen die Manifestanten ein. Ein Kampf entspann sich, im Verlauf dessen 40 Personen getötet oder verletzt wurden. Aus Tsuruga wurden Truppen entsandt. Es handelt sich um Bewässerungsarbeiten im Tale des Flusses Saimitowa, die ein großes landwirtschaftliches Gebiet betreffen und gegen die von den Dorfbewohnern Protestkündigungen veranstaltet wurden.

Die Spannung im Distrikt von Gifu hat jetzt etwas nachgelassen, nachdem beide Teile eine verständliche Haltung einnehmen. 70 Gendarmen sind an Ort und Stelle eingetroffen. Die Menge hat sich zwar noch nicht zerstreut, aber es hat sich kein Zusammenstoß mehr ereignet.

Dowgalewski bei Briand.

Paris, 10. Jan. Der „Petit Parisien“ glaubt zu wissen, daß sich die geistige Unterredung Briands mit dem russischen Botschafter Dowgalewski wahrscheinlich darauf besog, daß Dowgalewski den französischen Außenminister über den Vorschlag Rußlands, den Kellogg-Pakt für Osteuropa sofort in Kraft zu setzen, unterrichtet habe.

Beute seines Aufenthaltes auf der Insel Java, wo er bekanntlich vom Weltkrieg überrascht wurde und den Tod fand. Die unscheinbaren, aber farbenreichen Bildchen sind weniger als Kunstwerke im absoluten Sinne und mehr als Dokumente einer Dichterseele bemerkenswert. Trotz mancher dilettantischen Unzulänglichkeiten atmen sie eine exotische Märchenstimmung und verraten seine Einführung in das Wesen der tropischen Landschaft und ihrer Bewohner. Sie sind keine rechten Ausstellungsobjekte, würden aber als Illustrationen zu einem Buche des weitgereisten Dichters auch verdächtigen Ansprüchen genügen. Frith Kaltwasser, ein geborener Wiesbadener, durch seine Fresken im Kaiser-Friedrich-Bad bekannt, stellt Ölgemälde, Aquarelle und Zeichnungen aus. Eine lebenswichtige Natur strebt in Zeichnung und Farbe den Geheimnissen der Wirklichkeit nach und sucht sie in laubender Kleinarbeit zu erklären. Angehender Reich ist auf die Gestalten eines Hamsterfells, eines Schmetterlingsflügels oder eines Baumzweigs verwandt, ohne daß man doch behaupten könnte, daß das Erreichte dem aufgewandten ehrlichen Willen entspreche. Die tüchtigen Aquarelle von J. Rebel-Rogel (München) und Kurt Regener (Düsseldorf) seien der Vollständigkeit halber genannt.

Am Eröffnungstage der letzten Ausstellung durfte der Berichterstatter nicht weniger als acht Besucher zählen, was ihn zu vorläufigen optimistischen Hoffnungen in bezug auf das Wiesbadener Kunstleben verleitet. Der Rückschlag ist nicht ausgeblieben, und bei der neuen Ausstellung bemerkte er einen einzigen Gast, nämlich den Kritiker einer hiesigen Zeitung. Das ist entschieden zu wenig für eine Kunstausstellung, die gewiß Mühe und Geldopfer forderte. Der Kassauische Kunstverein verdient eine kräftigere Unterstützung durch das Interesse des Publikums.

Aus Kunst und Leben.

— Konzert. Frederic Lamond ließ sich gestern im 4. Meisterkonzert der Konzertdirektion H. Wolff wieder einmal hören: ein Meisterpieler, wie er für die Meisterwerke seines Programms erforderlich war. Seine Sonderart ist vom letzten Auftreten her, noch in aller Erinnerung. Mit überlegener Ruhe, fast automatenhaft, beherrscht er die Tastatur. Sein Spiel geht nicht auf äußere Effekte aus: alles gibt sich fernhaft, fest, oft mit herber Grobheit; wenn es ihm natürlich auch an charaktervoller Abschattierung oder glänzendem Farbauftrag innerhalb

Wiesbadener Nachrichten.

Verleihung von Ehrenurkunden durch die Industrie- u. Handelskammer zu Wiesbaden.

Die Industrie- und Handelskammer zu Wiesbaden hat im letzten Vierteljahr 1928 sechzehn Ehrenurkunden für 25-jährige und längere Tätigkeit in einem Betriebe an nachstehende Angestellte und Arbeiter verliehen:

Wiesbaden: Dem Hausdiener Heinrich Moebel bei der Firma S. Blumenthal u. Co., Wiesbaden; dem Obermonteur Fritz Bödelmann bei der Firma Elektrizitäts-Attengesellschaft vorm. C. Buchner, Wiesbaden; dem Brauer Jakob Müller bei der Firma Germania-Brauerei-Gesellschaft, Wiesbaden; der Polamentenarbeiterin Frau Marie Schmitt bei der Firma Gustav Gottschall, Wiesbaden; dem kaufmännischen Angestellten Karl Weber und dem Hausdiener Karl Brand, beide bei der Firma Emil Dees, vorm. C. Alder, Wiesbaden; dem Profurist August Müller bei der Firma J. Rapp, Wiesbaden; dem Geschäftsführer Joseph Seibert bei der Firma Kohlfisch-Berein für Schuhmacher, C. G. m. u. H., Wiesbaden; dem Bernidler Ludwig Engelmann bei der Firma Koffel, Schwarz u. Co., A.-G., Wiesbaden; dem Vorarbeiter Philipp Kolenbach und dem Maurer Christian Böpfel, beide bei der Firma Thonwerk Viebrich, A.-G., Schamottefabrik, Wiesbaden; Viebrich; dem Hausdiener Mathias Ott bei der Firma Viktoria-Hotel und Badhaus, Wiesbaden; dem Faktor Friedrich Scherer bei der Firma Wiesbadener Verlags-Anstalt, C. G. m. H. u. S., Wiesbaden.

Untertaunuskreis: Dem Schreiner Wilhelm Emmel bei der Firma Passavant-Werke, C. G. m. H. u. S., Michelbacher-Hütte (Kassau).

Main-Taunuskreis: Dem Lederarbeiter Karl Klein bei der Firma Lederfabrik vorm. D. Deninger u. Co., A.-G., Lorschbach i. T.

Rheingaukreis: Dem Maschinist Martin Moos und dem Arbeiter Konrad Freimuth, beide bei der Firma Rudolph Koenig u. Co., Ostrich i. Rhg.

— Bezirksaussschuß. Gegen den Kaufmann Frith Amberger (Schweizer von Geburt), der mit seinem Personkraftwagen mit dem Gemüswagen des Gemüshändlers Jakob Benz aus Sonnenberg zusammengestoßen war und dabei Frau Soier aus Ransbach tödlich verletzte, sowie drei weitere Personen erheblich verwundete, hatte die Polizeiverwaltung Wiesbaden angeordnet, Amberger den Autoführerschein zu entziehen. Hiergegen erhob er Klage am Bezirksaussschuß. Am Mittwoch stand die Sache zur Verhandlung. Kaufmann Frith Amberger war bei Anruf des Termins nicht erschienen, auch sein Rechtsbeistand war nicht anwesend. Amberger war wegen des Autounfalls, wie er innerlich, vom Strafrichter zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr zwei Monaten verurteilt worden, die noch nicht verbüßt ist. — Wertgebühren für 1928 auf 1928 in Höhe von 787 Mark hatte der Schiffer Nikolaus Alder in Eltville an den dortigen Magistrat zu entrichten. Alder stellte den Antrag, ihm die Gebühren zu ermäßigen, da ihm bei den erlittenen Schäden durch Hochwasser kein völliger Erfolg regierungsseitig gewährt worden sei. Der Magistrat ermäßigte daraufhin die Gebühren auf 500 Mark und vereinbarte mit Alder, daß dieser die 500 Mark am 1. April 1928 zu zahlen habe mit der Maßgabe, daß bei Nichterhaltung des Termins er den Gesamtbetrag von 787 Mark nebst 8,5 Prozent Zinsen zahlen müsse. Alder hatte den auf den 1. April v. J. festgesetzten Zahlungstermin nicht eingehalten und die 500 Mark erst im Mai beglichen. Deshalb forderte der Magistrat von dem Schiffer den Rest in Höhe von 287 Mark nebst 8,5 Prozent Zinsen. Hiergegen erhob Alder Klage. Der Bezirksaussschuß vertrat den Standpunkt, daß der Magistrat eine unbedingte Ermäßigung der Wertgebühren auf 500 Mark von Anfang an hat eintreten lassen und erst später die Bedingung daran knüpfte, daß bei nicht pünktlicher Zahlung die Erhöhung eintrete. Dies sei unzulässig. Auch die Zinsen, die der Eltville Magistrat gefordert, entsprächen nicht den gesetzlichen Bestimmungen, denn von einer gestundeten Summe dürften nur fünf Prozent, für die Zeit des Verzuges zehn Prozent Zinsen erhoben werden. — Auf Antrag des Bezirksfürsorgeverbandes Stadt Wiesbaden wurde ein Vorkämpfer aus Wiesbaden-Dohheim in eine öffentliche Arbeitsanstalt für die Dauer der Hilfsbedürftigkeit seiner Familie eingewiesen. — Die Wepolizei- und Gemeindebehörden in Mellen und Nibbern an der Lahn hatten der Reichsbahndirektion Frankfurt a. M. die Auflage gemacht, innerhalb zwei Wochen den Weg

dieser Grenzen nicht mangelt. So erzeugt sein Vortrag eine Hochspannung im Hörer, die wohl mit fortziehen kann. . . Bach, Beethoven, Brahms — waren die gewaltigen Grundpfeiler seines diesmaligen Programms. Von Bach ließ er die „Chromatische Fantasie und Fuge“ aufklingen. Es war eine Lat. In orgelhafter Pracht und Breite erklang die „Fantasie“, deren einzelne Phasen er wirklich fantasievoll durchdrang: wie hob er auch die sortieren letzten Momente, die „inneren Stimmen“ hervor; wie romantisch — den geheimnisreich in sich selbst zusammenfassenden Schluß! Und still und personell begann er auch die „Fuge“, führte sie dann aber in grandiosen Steigerungen zur vollen Gloria empor! . . . Als Beethoven-Spieler hat Frederic Lamond seinen Weltruf begründet. Drei Werke des Tonmeisters brachte er gestern zu Gehör. Sehr reizvoll — die „Sonate für Klavier und Violine“, die „Sonate für Klavier und Violine“, die „Sonate für Klavier und Violine“. . . Das letzte Beethoven-Werk war dann das mit geradezu diabolischem — dämonischem Humor durchtränkte „Rondo“, die Mut über den verlorenen Großen! . . . Nun zu Johannes Brahms, — dessen oft knorrigen, eigenwilligen Klavierstil Frederic Lamond mit vollendeter Kunst beherrschte. In den „Balladen“ aus Op. 10 traf er den düsteren nordischen Charakter — besonders in Nr. 2 mit den tiefen mahnenden Glockentönen — ganz vorzüglich; in Nr. 3 ließ er aber auch das weiche Kolorit der mehr lieblichen Frühlingsstimmung entsprechend zu seinem Rechte kommen. Das „Capriccio“ aus Op. 76 gewann unter Lamonds Händen den gewünschten Ausdruck einer fanatischen virtuosen Staccato-Studie. Und dann die „Händel-Variationen“ Op. 24 — welche Fülle der Gesichte beherrschte er auf! 24 Tonbilder sind aus dem einfachen Händelschen Grundthema entwickelt. Lamond belebte sie durch seinen Vortrag mit padender Energie in fantasievoller Weise; die ersten Variationen frisch und munter dahinschwebend; dann die nächsten lusthaft vorüberziehend; hier den Schalmern

Miellen-Kiefern in Ordnung bringen zu lassen, der besonders bei Regenwetter schwer passierbar ist. Infolge des Baues der Lahntalbahn im Jahre 1858 mußte der seitherige Fußweg Miellen-Kiefern eingeschoben und die seitliche öffentliche Verbindung der Bahn entlang geschaffen werden, die die Bahnverwaltung von 1858 bis 1919 in ordnungsmäßigem Zustande freiwillig unterhalten hat. Die Reichsbahndirektion lehnte die Unterhaltung ab und erhob Klage beim Kreisaußschuß St. Goarshausen. Dieser wies sie ab. Gegen dieses Urteil verfolgte die Reichsbahn Berufung. Der Bezirksauschuß kam zu demselben Ergebnis, wie der Kreisaußschuß, verworft die Berufung der Reichsbahndirektion. Frankfurt mit der Begründung, die Reichsbahn habe die Unterhaltung des Weges auf Grund einer Observanz zu tätigen. — Wegen vollendeter Abtreibung hatte eine Hebamme in Frankfurt a. M. von dem dortigen Strafgericht eine Gefängnisstrafe erhalten. Daraufhin erhob der Polizeipräsident Klage gegen die Frau mit dem Antrag, ihr das im Jahre 1903 erteilte Hebammen-Prüfungsszeugnis zu entziehen. Die Beschlüsse machte am Bezirksauschuß geltend, in der größten Not gehandelt zu haben. Der Bezirksauschuß wies die Klage des Polizeipräsidenten ausnahmsweise ab in Anbetracht des guten Zuges, das die Vorstehende des Frankfurter Hebammenvereins der Beklagten ausstellte, verurteilte aber die Handlungsweise der Beklagten auf das Schärfste. Der Wert des Streitobjekts wurde auf 3000 Mark festgesetzt. — Auf Grund der am 21. November 1927 von dem Magistrat der Stadt Frankfurt a. M. eingeführten Gebührenordnung für die Stellung von Theater-Feuersicherheits-Wachen war das Neue Theater in Frankfurt a. M. von Monat Dezember 1927 bis inklusive April 1928 zu einer Gebühr in Höhe von 2325 Mark herangezogen und am 8. Mai 1928 zur Zahlung aufgefordert worden. Die Verwaltung des Neuen Theaters legte am 19. Mai Einspruch gegen diese Gebühr ein. Dieser wurde vom Magistrat am 12. Juli abgewiesen. Hierauf erhob das Neue Theater beim Bezirksauschuß Klage gegen den Magistrat und verlangte Freistellung von diesen Gebühren, zumal die Gebührenordnung nicht rechtsverbindlich sei. Der Magistrat vertrat den Standpunkt, die Gebührenordnung sei mit den Bestimmungen des Kommunalabgabengesetzes wohl zu vereinbaren. Der Bezirksauschuß stellte nach längerer Beratung das Neue Theater von den fraglichen Gebühren frei. Die Forderung derselben sei nach dem Kommunalabgabengesetz nicht begründet, da Gebühren an Vergnügungsstätten in feuerpolizeilicher Hinsicht nicht zulässig seien.

— Die Stationskasse Wiesbaden zahlt die Abfindungssumme auf den östlichen Sonderzuschlag an ihre Pensionäre. Wartegeldempfänger und Hinterbliebenen am Donnerstag, den 10., und Freitag, den 11. d. M., von vormittags 8—12 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr.

— **Steuermahnung.** Die rückständigen staatlichen und städtischen Steuern, sowie das Schulgeld für den Monat Dezember sind nach der Bekanntgabe der städtischen Steuerklasse im Angebotsblatt bis zum 16. d. M. zu entrichten. Mahnzettel werden nicht ausgegeben.

— **Auswanderung nach den Vereinigten Staaten von Amerika.** Die amerikanischen Konsulate in Deutschland nehmen ab 17. Januar, 9 Uhr vormittags, wieder Anträge für Auswanderungsschiffe entgegen.

— **Nassauische Familiengeschichtliche Vereinigung.** Am Dienstagabend fand im Kurhaus die erste diesjährige Versammlung statt mit einem Vortrag des Vorsitzers der Nassauischen Nachbarvereine, Regierungsrats Rudolf Schäfer (Darmstadt) über: „Wesen und Bedeutung der Familienforschung“. Ausgehend von dem Begriff der Familienforschung wurde ihre moralische und ihre praktische Bedeutung auf den Gebieten der Geschichte, Rechtswissenschaft und Medizin dargelegt. Sodann wurden die genealogischen Grundbegriffe: Person, Familie, Verwandtschaft, Schwägerchaft erläutert, die in den drei verschiedenen genealogischen Darstellungsweisen, der Nachfahren-, beziehungsweise Stammtafel und der Vorfahren- oder Ahnentafel in Erscheinung treten. Bei Erläuterung dieser beiden Systeme wurde die besondere Bedeutung der Ahnentafel für die einzelne Persönlichkeit unter Hinweis auf die Folgen von Ahnenverlusten hervorgehoben. Es folgten kurze Bemerkungen über die Anstellung von Familienforschungen mit Hinweis auf die Tätigkeit der familiengeschichtlichen Vereinigungen. Den Schluss bildete eine nochmalige Hervorhebung des Wertes der Familienforschung für eine Höherbildung der Rasse, Förderung des Familieninnes und des Standesbewusstseins, sowie dadurch der Liebe zu Volk und

Vaterland. An die sehr beifällig aufgenommenen Ausführungen schloß sich ein interessanter Meinungsaustausch, an dem sich namentlich die Herren Dr. Alfred Schellenberg (Breslau), Oberstleutnant Krust, Studienrat Dr. Seiler und der Vortragende beteiligten. Mit gefälligen Mittellungen schloß der Vorsitzende Konrektor Rudolf Dieck, nach zweistündigen Verhandlungen die Versammlung. Die nächste Tagung soll am 12. Februar im gleichen Raum stattfinden. Neuanmeldungen zur Vereinigung nimmt jederzeit entgegen der Schriftwart, Obergeringen Schöner, Moritzstraße 70.

— **Die Hindenburg-Spende.** Die zur Feier des 80. Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg unter dem Namen „Hindenburg-Spende“ veranstaltete Sammlung hat einen Betrag von annähernd 7½ Millionen RM. ergeben. Zwei der Hindenburg-Spende ist, in Fällen besonderer Notlage die gefällige Versorgung der Veteranen aus früheren Kriegen, Kriegsbeschädigten und ihrer Hinterbliebenen zu ergänzen. Alljährlich finden zwei Ausstellungen statt, und zwar zu Ostern und zum Geburtstag des Herrn Reichspräsidenten (2. Oktober). Zu Ostern werden mindestens drei Viertel der Ausgestaltung für kinderreiche Kriegerwitwen verwendet. Der Einzelbetrag der Unterstützung soll in der Regel 200 RM. betragen. Eine Unternehmung der aus der Hindenburg-Spende gezahlten Unterstützungsbeträge auf Renten und Fürsorgeleistungen jeder Art ist ausgeschlossen. Bis zum 20. September d. J. sind aus der Hindenburg-Spende unterstützt worden: 1301 Kriegsbeschädigte, 2097 Kriegshinterbliebene, 210 Veteranen und 288 frühere aktive Offiziere, Offiziere des Beurlaubtenstandes, Heeresbeamte und Hinterbliebene dieser Gruppen. Die Gesamtaufwendungen hierfür beliefen sich auf 759 755 RM. Außerdem hat der Herr Reichspräsident 100 000 RM. stiftungsgemäß unmittelbar verteilt. Durch die Osterausstellung und andere Auszahlungen erhöhte sich der angegebene Betrag um weitere 430 000 RM. Die Auswahl der zu Bedenkenden erfolgt für die Kriegsbeschädigten usw. durch die Hauptfürsorgestellen, für die ehemaligen Offiziere usw. durch die Hauptfürsorgeämter. Der Hindenburg-Spende ist auch der Erlös der bis einschließlich 31. März 1928 vertriebenen Hindenburg-Briefmarken zugeflossen; er dient zur Unterstützung von Mittelstandsangehörigen, Sozialrentnern usw., die durch die Kriegs- und Nachkriegszeit verarmt und in besondere Notlage geraten sind.

— **Die Besteuerung der Wanderlager** wird immer mehr dadurch unnötig gemacht, daß an Stelle der Wanderlager sogenannte Musteranstalten zur Annahme von Bestellungen veranstaltet werden. Die gekaufte Ware wird dann den Verbrauchern zugewandt. Derartige Anstalten können nach den gesetzlichen Bestimmungen nicht zur Steuer herangezogen werden, und bringen daher den Kommunen nicht nur Ausfälle an indirekten Steuern, sondern sie stellen auch eine schwere Schädigung der ortsansässigen Gewerbetreibenden dar. Der Kaufmännische Verein Wiesbaden ist daher an den hiesigen Magistrat mit der Bitte herangetreten, ähnlich wie in anderen Städten auch hier einen Beschluß zu fassen, daß die Wanderlagersteuer-Gebührengesetz auch auf Ausstellungen ausgedehnt wird, die auf Bestellung unmittelbar an den Verbraucher Ware liefern.

— **Die Fremdenziffer für 1928** zeigt auch wieder, wie uns das Städtische Verkehrsamt schreibt, gegen das Vorjahr eine Steigerung. Es wurden amtlich gemeldet 1 585 033 Besucher (Kurgäste und Passanten) gegen 1 569 984 im Jahre 1927. Die Zunahme beträgt also 1519 Personen. Der Prozentsatz des Auslandsbesuches ist 24,6, es wurden 40 583 Ausländer gemeldet, während 1927 ihre Zahl 37 795 betrug, auch hier ist eine Zunahme von 2788 zu verzeichnen. An erster Stelle stehen die Amerikaner mit 12 378, an zweiter Stelle die Holländer mit 10 262. Die Zahlen für das übrige Ausland lauten: Österreich 1193, Dänzig 407, Tschechoslowakei 597, Ungarn 264, Südslawien 69, Rumänien 208, Bulgarien 20, Türkei 51, Griechenland 109, Italien 296, Schweiz 1240, Frankreich 1496, Spanien-Portugal 151, England 5345, Belgien 483, Luxemburg 149, Schweden 711, Dänemark 787, Norwegen 258, Finnland 88, Estland 25, Lettland 176, Litauen 147, Polen 1200, Rußland 442, Kanada 180, Mexiko 28, Südamerika 924, übriges Amerika 280. Aus China waren 21 Kurgäste anwesend, aus Japan 119, aus dem übrigen Asien 79, aus Afrika 52, Australien 39. Aus dem unbefestigten Deutschland kamten 107 392 Besucher, aus dem befestigten Deutschland 10 523. Daß auch der Auslandsbesuch dank ausdauernder Werbearbeit ständig ansteigt, ist ein erfreuliches Zeichen, denn die Stärke des Auslandsbesuches ist für einen Kurort der Beweis seiner internationalen Bedeutung, seiner Weltgeltung.

mit ihren exzentrischen Einfällen. Ihrer charmanten Darstellung kommt ihre tänzerische Durchbildung zu statten.

Dr. J. A. F.

— **Friedrich von Schlegel zum Gedenken.** Wir gedenken am 11. Januar des 100. Todestages Friedrich von Schlegels, dessen hauptsächlichste Bedeutung für uns darin liegt, daß er der Begründer der sogenannten Romantischen Schule war. Sympathisch an ihm war vor allem sein unentwegter Kampf für den Idealismus der freien Persönlichkeit. Auch lebte er sich für die Universalität des modernen poetischen Schaffens ein, das ja auch Goethe verwirklicht hatte, das aber vor Goethes Zeit noch ein unbekannter Begriff gewesen war. Er wurde am 10. März 1772 zu Hannover geboren und studierte in Göttingen und Leipzig Philologie. Im Jahre 1796 begab er sich mit seinem um fünf Jahre älteren Bruder, dem berühmten Schafepoeten August Wilhelm von Schlegel, nach Jena, wo er sich lebhaft an die dortige geistige Bewegung anschloß. Schon Schlegels Vater hatte sich als Schriftsteller besonders durch seine stilistische Behandlung ausgezeichnet, ein Talent, das vollkommen auf die Söhne übergegangen ist. In den beiden Brüdern tritt ein Hang zu Geistesfreiheit hervor, während ihnen beiden ein überaus sicheres Kunstverständnis angeboren ist. Wichtig ist, daß Friedrich von Schlegel sich während seiner Jenaer Jahre mit Schiller heftig verfeindete, obwohl er ihm „schonstetigen Geist“ nachrühmt, also das höchste Lob spendet, das er, der Liebhaber aller künftigen Kunst, zu spenden hatte. So steht denn auch die zweite größere Abhandlung Friedrich von Schlegels „Die Griechen und Römer“ durchaus unter dem Einfluß der ästhetischen Arbeiten Schillers, besonders von dessen Abhandlung „Über naive und sentimentale Poesie“. Heute noch lesenswert sind Schlegels mancherlei Aufsätze über griechische Verhältnisse, so die 1795 erschienene Abhandlung „Über die Diotima“, jene geistvolle Frau des Altertums, die in Platos „Symposion“ als Priesterin zu Mantinea auftritt und von der Sokrates seine Gedanken über das Wesen der Liebe empfangen zu haben vorgibt. In diesem Aufsatz versucht Schlegel mit viel Glück, eine Darstellung des griechischen Frauenlebens jener Zeit zu geben. Mit seinem Bruder zusammen begründete er in der Jenaer Zeit das Organ der Romantischen Schule, die Zeitschrift „Das Athenäum“. Später siedelte er nach Berlin über, wo er zu der Tochter Moses Mendelssohns, seiner späteren Gattin, in Beziehungen trat, die er dann in seinem für die damalige Zeit höchst ungewöhnlichen und daher sehr angegriffenen Roman „Lucinde“ sehr eingehend schilderte. In Paris widmete er sich ganz dem Studium der indischen Sprache und Literatur, dessen Ergebnisse er in seinem Werk

„Neue Münzen. Fünfmarkstücke sind im Dezember etwas über 1½ Millionen geprägt worden, so daß zu Neujahr 45,2 Millionen zur Verfügung standen. Neidemünzen zu 50 Pfennig gab es 6,8 Millionen neue, im ganzen 116,6 Millionen. Merkwürdigerweise haben Berlin, München und Stuttgart immer noch zusammen über 1 Million Pfennigstücke hergestellt. Es finden sich davon fast 344 Millionen Stück meist in den Kassen, aber nicht im Umlauf. Andere neue Münzen gab es nicht.

— **Stammkartenbeiträge für das Staatstheater.** Die Einziehung der Stammkartenbeiträge der 2. Rate für das Große Haus beginnt am Montag, den 14. Januar, und findet in folgender Reihenfolge statt: Montag, den 14. Januar, Buchstabe A bis C; Dienstag, den 15. Januar, Buchstabe F bis H; Mittwoch, den 16. Januar, Buchstabe I bis M; Donnerstag, den 17. Januar, Buchstabe N bis R; Freitag, den 18. Januar, Buchstabe S bis U; Samstag, den 19. Januar, Buchstabe V bis Z. Die Kasse befindet sich in der Kanzlei des Kleinen Hauses, Luisenstraße 42, in der Zeit von 8½—1 Uhr und von 4—7 Uhr. Die Stammkarten müssen bei der Zahlung vorgelegt werden.

— **Der erste Kurhaus-Maschinenball** am Samstag, den 12. Januar 1929, dürfte schon durch seine Devisen 65,7° Celsius besonderes Interesse erregen. Kann es wohl eine engere und innigere Verbindung mit dem sprudelnden Wiesbadener Karneval geben als die weltberühmte Temperatur des Kochbrunnens, die im Karneval nicht nur die Kranken, sondern auch die Gesunden in Bewegung setzt. Dem Motto des Festes angelehnt ist auch die neue Ausstattung des Festsaals, die von der „Freien Künstlergilde Wiesbaden“ geschaffen wird. Ein 15 Meter hoher Lichtfisch in der Mitte des Festsaals (sprudelnder Kochbrunnen) und 20 leuchtende Thermometersäulen werden den übrigen Dekorationen Glanz und Leben verleihen. Zahlreiche Kartenbestellungen auch von außerhalb beweisen, wie stark schon heute das Interesse an diesem Ball durch das weltbekannte Motto erregt worden ist.

— **Streut Futter den hungernden Vögeln im Freien.** Der Vogelschutzverein Frankfurt-Main bittet, schon vor dem Schneefall mit dem Ausstreuen von Futter zu beginnen, damit sich die Vögel an die Futterplätze gewöhnen. Kartoffeln und Brotkrumen sind den meisten Vögeln schädlich. Man streue geeignetes Körnerfutter, das in Samengeschäften, zoologischen Handlungen und größeren Kolonialwarengeschäften erhältlich ist.

— **Diebstahls-Chronik.** Am 7. Januar 1929 in der Zeit von 18.15 bis 19.25 Uhr wurde aus einem Auto, welches neben dem Hause Wilhelmstraße 58, in der Einfahrtstraße zum Nassauer Hof stand, eine Kameelhaardede mit Karos und eine helle, gestreifte Wolldecke gestohlen. Angaben, die zur Ermittlung des Täters führen, werden auf Zimmer 38 der Kriminalpolizei entgegengenommen. — Auf Zimmer 35 der Kriminalpolizei befindet sich ein Herrenrad, das vermutlich aus einem Diebstahl herrührt. Marke Triumph, Nr. 319 350. Eigentumsansprüche können während der Dienststunden dortselbst geltend gemacht werden. — Am 30. Dezember wurden aus einem Hotelzimmer zwei elegante Abendkleider — weißes Spitzenkleid und schwarzes Taftkleid — zwei Damenhüte — schwarz und beige, ohne Krempen — ein paar Damenschuhe aus Schlangenleder — Firma Rähle, Berlin, Zimmerstraße, gestohlen — und ein Damenschirm — Knirps — gestohlen. Die Kleider sind für eine sehr schlanke Figur gearbeitet und vorn und hinten tief ausgeschnitten. Beim Spitzenkleid sind die Spitzen hinten länger und reichen bis zu den Knöcheln. Das Taftkleid hat mehrere Volants. Für sachdienliche Angaben, die von der Kriminalpolizei auf Zimmer 36 und 38 entgegengenommen werden, wird Belohnung zugesichert.

— **Der Gewerkschaftsbund der Angestellten (GdA.)** hält seine diesjährige Hauptversammlung am Freitag, den 11. d. M., im „Einhorn“ ab.

— **Wiesbaden-Sonnenberg.** Der Männergesangs-Verein „Gemütschkeit“, Sonnenberg (Chormeister: Herr. Stiller), veranstaltet am Sonntag, den 13. Januar, nachmittags 6½ Uhr, im Saalbau „Nassauer Hof“ (N. Jung) ein Vereinskonzert unter Mitwirkung von Räte Ruffart (Messa-Sopran) und Hans Göbel (Klavier).

— **Wiesbaden-Bierstadt.** Auch die Ortsgruppe der Kriegshinterbliebenen und Kriegsbeschädigten hielt ihre Weihnachtsfeier. Der erste Teil war ernst gehalten, wäh-

„Aber die Sprache und Weisheit der Indier“ niederlegte. In dem Kriege Napoleons mit Österreich spielte er eine bedeutsame Rolle, da er, der inzwischen nach Wien gezogen war, durch Proklamationen auf das österreichische Heer und Volk erfolgreich einwirkte. Fürst Metternich protegierte ihn und machte ihn zum Legationsrat. Dennoch zog es den Älteren nach seiner Heimat Deutschland zurück, und er ließ sich an Dresden an. Doch schon ein Jahr nach dieser Überführung starb er.

— **Deutsche Entdeckung von Bushmann-Malereien.** Nach einem Bericht aus Pretoria hat der bekannte Kulturforscher der Frankfurter Universität, Geh. Rat Frobenius, in einer Höhle in Basutoland ausgezeichnet erhaltene und sehr interessante Bushmann-Malereien entdeckt. Die Bilder sollen bis in die Zeit vor Christus zurückreichen und stammen aus verschiedenen Epochen. Außer den bekannten Jagdszenen befindet sich eine Kampfszene darunter, auf der die Gegner in Dunkelbraun und in Weiß gemalt sind. Die farbigen Krieger haben gewonnen, denn die weißen Gegner liegen erschlagen da, während die farbigen davonziehen, eine weiße Gestalt über ihren Köpfen forttragend. Die Köpfe sind nach der bekannten Art der Bushmann-Kunst nicht menschliche, sondern gewöhnlich tierisch. Ob mit den weißen Figuren das Vorhandensein einer frühen weißen Rasse angedeutet werden soll, ist zweifelhaft. Die Kopien dieser Malereien, die Frobenius nach Pretoria gebracht hat, bedecken drei Wände eines großen Raumes. Manche grotesken Darstellungen bedürfen noch der näheren Erläuterung. Frobenius beabsichtigt, Rhodesia zu besuchen, um dort die rätselhaften Ruinen von Simbabwe zu erforschen.

— **Das etruskische Rätsel gelöst?** Die Überreste der etruskischen Kultur sind zahlreich. Sie beweisen, daß diese Kultur eine Blütezeit gehabt hat; um 1500 v. Chr. wahrscheinlich schon; jedenfalls längst bevor griechische Völker oder Rom auf der Stufe hoher Kultur sich befanden. Sicher ist wohl auch, daß Rom einen großen Teil seiner juristischen, politischen und religiösen Einrichtungen von den Etruskern übernommen hat, und daß der etruskische Staat als selbstständiges Staatsgebilde durch Rom seinen Untergang fand. Alles andere aber ist unsicher. Ist Vermutung. Hypothese. Durch zahlreiche Ausgrabungen können wir zwar auf Geschick und künstlerische Fähigkeiten dieses untergegangenen Volkes schließen, ein tieferes Eindringen in seine kulturellen Vorstellungen und Begriffe war aber bisher verwehrt; denn die zahlreichen Sprachdenkmäler blieben rätselhaft, unentzifferbar. Viele schon haben nachgegrübelt über die Bedeutung jener geheimnisvollen Sprachlaute, jener tonlo-

dort den Flöten-Gesang nachahmend, hier die heitere Singszene, dort der wilde Pantomime-Klang; und immer gewichtiger und gewichtiger schwellen die Formationen und Figuren an: diese schwerwiegenden Weisen mühten sich in einer so kolossalen „Tage“ entladen! Das Brahmsche Meisterwerk ließ uns denn auch den Virtuosen Frederic Lamond noch einmal in seiner ganzen Meisterkraft bewundern! — O. D.

— **Frankfurter Theaterbrief.** Man schreibt uns aus Frankfurt a. M.: Das Neue Theater servierte als Silvesterabend drei unter dem Gesamttitel „Komödianten“ zusammengefaßte Einakter. (Heinrich Mann: „Varieté“, Arthur Schnitzler: „Die große Szene“, Franz Molnar: „Das Weibchen“). Drei Dichter, ein Thema: Das Künstlerdasein, dem auch das Leben zum Theater wird, auf dem sie irgend eine „dankbare“ Rolle spielen wollen. (Nebenrollen will niemand spielen.) Bei Mann: Der reissvolle Schwebesitz zwischen Schein und Sein. Bei Schnitzler: Die Verteidigung seiner besetzten Ehre wird dem Schauspieler beinahe zur „großen Szene“. Bei Molnar: Vob der Talentslosigkeit. Zauberer Direktor, dem alle verfallen. Neben Schnitzlers Kammerstück und Molnars Schwanz wirkt Manns Einakter am stärksten. Leider vermochten nur einige Schauspieler des Einaktertrios, das Hans von Wild und A. Grohmann leitete, durch zwingende Darstellung zu fesseln. Weder mit Übertreibung (E. Jensen) noch mit Routine und Technik (Lidia Bulsch) ist diesen Einaktern beizukommen. Der Beste des Abends: Theo Lingens als trotteliges Kompositengenie in Manns „Scene“. Alois Grohmann gab drei feingestrichelte Charakterstudien von Theaterdirektoren. Ein hübscher Einfall, einmal in der Maske des ältesten Frankfurter Intendanten, Emil Claar, zu erscheinen. — Das Operettentheater darf zurzeit einen außergewöhnlichen Erfolg buchen: Rita Georg als „Hersogin von Chicago“. Das Libretto birgt sogar gewisse dramatische Spannungszüge: Sie Mann, die Weiß, die Walzer, die Jazz; Europa-Amerika; Tradition-Komfort; Happy end: In den Armen liegen sie beide. Text und Musik der neuen Köhler-Operette wurden nicht immer Langeweile schwingen, wenn nicht eine vorzügliche Aufführung (Inszenierung: A. Wiesner), das Ihre getan hätte. Die die Grenzen des Rätsels streifenden Refrain-Illustrationen durch Girls, die als Indianer und Naktosen usw. auftraten, sowie die schmuckvolle Verfassung der Sinfonie hätte man allerdings entbehren können. Im Brennpunkt der künstlerischen Darbietungen stand Rita Georg, die Partnerin A. Taubers. Ihre fähige Schönheit, die niemals zu Herzen geht, daher nie sentimental wirkt, war wie geschaffen für die „Verkörperung“ der amerikanischen Milliardärschöcker

rend im zweiten Teil mehr humoristisches geboten wurde. In anerkennenswerter Weise wirkte der Gesangsverein „Frohmann“ mit. Zum Schluß erschien Knecht Ruprecht und erfreute die zahlreichen Kinder mit schönen Weihnachtsgaben.

— **Wiesbaden-Erbenheim.** Am Dienstagabend hielt der Sportverein 1921 bei sehr gutem Besuch im Vereinslokal, Gasthaus „Zum Tannus“, die Jahreshauptversammlung ab. Vorsitzender Kaufmann Paul Schirmer erstattete den Jahresbericht und brachte dabei zum Ausdruck, daß der Verein mit Genugtuung auf das abgelaufene Vereinsjahr zurückblicken konnte. Der technische Leiter, Stadtschiffstößer Schirmer, erstattete Bericht über die ausgetragenen Spiele. Es sei kein Mißstand, sondern ein Fortschritt zu verzeichnen. Nach dem Rechnungsbericht hat die Kasse einen günstigen Abschluß zu verzeichnen. Zum Vorsitzenden wurde Kaufmann Schirmer gewählt. Im Vergütungsaußschuß hat Assistent Bihl. Schirmer die Leitung.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Zusammenkunft der Kurverwaltung.** Wegen einer Programmveränderung mußte der Hof des Zirkusconcertes am kommenden Freitag, Ludwig Hofmann, abgesehen. Der Kurverwaltung ist es aber gelungen, in der Person von Franz Böcker vom Frankfurter Opernhaus einen vollwertigen Ersatz zu verschaffen. Der Künstler wird hier neben zwei Arien mit Orchesterbegleitung Vieder von Richard Strauss und Hugo Wolf singen.

* **Literarische Morgenfeiern in der Bücherei am Museum.** Die Leitung der Bücherei am Museum hat sich entschlossen, wie in früheren Jahren, wieder Morgenfeiern an Sonntagen in den Monaten Januar bis April zu veranstalten. Assessor Stein, Dr. K. Dersch-Mainz, Hermann Kempf und Dr. H. W. Eppelsheimer von der Stadtbibliothek in Mainz werden in sechs Vorträgen über „Zeitgenössische Dichter“ sprechen, die durch ihr Schaffen Wegweiser zu einer neuen Gestaltung menschlichen Gemeinschaftslebens geworden sind. Der erste Vortrag findet bereits am 13. Januar statt. Assessor Stein spricht über „Hermann Hesse“.

* **Wiesbadener Künstler auswärts.** Egon Lohm vom Wiesbadener Stadttheater, der bei Frau Hans-Joachim hier seine Studien fortsetzt, sang in der Berliner Staatsoper am Platz der Republik den Offizier in Hindemiths „Cardillac“ mit großem Erfolg, daß er für eine Reihe weiterer Gastspiele in „Fidelio“ und in „Der fliegende Holländer“ verpflichtet wurde.

Wiesbadener Vorträge.

* **Film-Palast.** Norma Talmadge hat in ihrem neuesten Werk „Sonne, Süden, Leidenschaft“, das ab heute zur Vorführung gelangt, zwei Partner, die um ihre Güte kämpfen: der bekannte amerikanische Charakterdarsteller Noah Berry und Gilbert Roland. Das bekannte Bühnenstück „Die Brüder von St. Bernhard“ erlebt seine filmische Aufbereitung in dem zweiten Filmwerk unter dem Titel „Dinter Klostermauern“. In dem Film spielt Dene Morel, der kürzlich verstorbene Künstler, die Hauptrolle. Seine Gegenpielerin ist Betty Ford. Weitere Mitwirkende: Anita Doris, Karl de Vogt, Ferdinand Martini und Dr. Manning. Königsberg, als Vorposten deutscher Kultur im Osten, sowie die interessante Emelta-Wochenchau vervollständigen das Programm.

Aus dem Vereinsleben.

* **Der Mandolinistenklub „Tannhäuser“** hielt am vergangenen Samstag im Vereinslokal „Westendhof“ seine diesjährige Jahresversammlung ab. Als Vorstandsmitglieder wurden wieder bzw. neugewählt die Herren Th. Krieger, 1. Vors.; K. Vorbe, 2. Vors.; Fr. Dieb, 1. Schriftf.; J. Schidel, 2. Schriftf.; A. Göttert, Kassierer; A. Meier und S. Böcker als Beisitzer.

* **Der Wiesbadener Beamtenverein** hält am 12. Januar, abends 8 Uhr, in der „Bayerischen Bierhalle“, Adolfsstraße 3, seine Hauptversammlung ab.

* **Der Verband der Gärtner und Gärtnereiarbeiter** (Verwaltung Wiesbaden) begeht am Samstag, 12. Januar, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus seine 25jährige Verbandsjubiläumfeier mit Tanz. Die Feier wird umrahmt von Musik- und Gesangsvorträgen, turnerischen Vorführungen und Kunststücken der Radfahrer.

nantengebaltene Wortgebilde, die starr, ohne jedes Trennungsgesetz, nebeneinandergefügt schienen, als wollten sie niemals das Geheimnis ihrer Bedeutung kundtun. Verschiedenste, einander widersprechende Auslegungen tauchten auf und mußten als unhaltbar bald wieder verworfen werden. Nur darin waren sich die Gelehrten einig, daß die etruskische Sprache bestimmt nicht indogermanischen Ursprungs sei. Nun ist Antonio Cavallazzi, einem italienischen Architekten, Professor am Politechnikum in Milano (Mailand), eine überraschende Entdeckung gelungen, die, sollte sie sich nicht doch noch als Täuschung erweisen, geeignet ist, die gesamte Etruskien-Forschung in neue Bahnen zu lenken. Obwohl Cavallazzi kein Etruskologe von Beruf ist, sind seine Theorien im höchsten Maße beachtenswert wegen ihrer Einfachheit und der logischen Folgerichtigkeit ihrer Ergebnisse. Als Architekt erforchte er altetruskische Baudenkmäler, um ein wissenschaftliches Werk herauszugeben über den wahrhaftigen Ursprung der etruskischen Baukunst. Durch Zufall gewahrte er in der Zusammenstellung gewisser topographischer Bezeichnungen einen beziehungsreichen Sinn, wenn man die Scheinbar bedeutungslosen Worte auseinandernahm und sie als ein „Konglomerat“ verschiedener teils abgekürzter und miteinander verschmolzener Wörter ansah. (Z. B. „figurio“: li = Stein; gurio = Kreis, Bogen.) Einmal aufmerksam geworden, setzte er seine Versuche fort; zuerst mehr spielerisch, dann, von unruhiger Neugier getrieben, schließlich mit dem Eifer des besessenen Forschers. Und es gelang ihm mit dieser Methode, über 100 bisher rätselhafteste Inschriften zu entschlüsseln, d. h. ihnen einen logischen Sinn beizulegen, den sie wohl haben könnten. Er ging dabei von der Beobachtung und Erfahrung aus, daß alle bisher entzifferbaren etruskischen Inschriften griechischen Stammes waren. Also versuchte er andere, bisher völlig unerklärliche und geheimnisvolle Wortbildungen auch in griechische Wortstämme zu zerlegen und er hatte damit einen überraschenden Erfolg: Alle die rätselhaften Worte der Inschriften, die er untersuchte, ließen sich, als Wortkonglomerate betrachtet, in meist abgekürzte Wortstämme griechischer Herkunft zerlegen, die verständlich ergäben und zusammengelegt, einen in sich logischen Sinn ergaben, der stets auch Beziehung aufwies zu dem Gegenstand, auf dem die Inschrift verzeichnet war, oder zu dem Ort, an welchem sie gefunden wurde. Zwar ist die durch dieses Vorgehen langgewordene Sprache kein reines Griechisch, sondern ein primitives, dialekt-verstümmeltes; aber es ist unabweisbar griechisch. Wahrscheinlich ein Zweig der hellenischen Ursprache aus vorhomerischer Zeit. Vielleicht die älteste Form der hellenischen Ursprache selbst. Sollte es gelingen, den Beweis zu erbringen für die Richtigkeit von Cavallazzis Behauptungen — und die Ergebnisse, die er damit erzielt hat, er scheinen so vernünftig, daß man eigentlich von der Gegen-

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Das Frankfurter Kulturleben 1928.

** **Frankfurt a. M., 9. Jan.** Stadtrat Dr. Michel, der Dezernent für Kunst und Wissenschaft, konnte heute vor einem großen Kreise von Pressevertretern und Männern der Theaterkritik ein erfreuliches Bild über die kulturellen Arbeiten im verflossenen Jahre bieten. Die Sammlungen haben beachtenswerte Bereicherung erfahren durch Ankauf, Schenkung und Legate. Das Deutsch-Ordenshaus soll als Museum eingerichtet werden, den Künstlern will man durch Neubauten neue Ateliers bieten, die Bühnereien werden in absehbarer Zeit in einer großen Zentralbibliothek vereinigt. Der Redner verwies auf die Erweiterung der kostbaren Sigmaringer Sammlung, die Abrechnung der Sammlungen Stiebel und Hegmann. In den neuen Haushaltsplan der Stadt setzte man 50 000 RM. für die hiesige Künstlerhilfe und 10 000 RM. für das zeitgenössische Ausstellungswesen ein. Die Wissenschaft sei 1928 reich unterstützt worden. Diesen Lichtbildern gegenüber malte der Redner das städtische Theaterwesen grau in grau. Operntendant Krauß verlasse Frankfurt, Schauspielintendant Weichert habe den Vertrag gekündigt. Noch gefährdender sei aber die wirtschaftliche Seite. Der Zuschußbedarf steigere sich von Tag zu Tag. Jede Opernvorstellung erfordere einen Zuschuß von 5000 RM., jede Vorstellung im Schauspielhaus eine Zubehörs von 2000 RM., also pro Abend 7000 RM. Der Besuch sinkte ständig, trotz der gesenkten Eintrittspreise. Man denke bereits, um den ungeheuerlich wachsenden Fehlbeträgen Einhalt gebieten zu können, an eine Verbindung mit den Theatern in Wiesbaden, Darmstadt und Mainz. Allerdings seien in dieser Beziehung die Aussichten für Frankfurt nicht gut. Den künftigen Intendanten werde man künstlerisch von keiner Seite darin reden und ihnen jede Freiheit lassen. — In einer längeren oft sehr scharfen Aussprache kamen die Gegensätze zwischen der Kritik und dem Theaterdezernenten lebhaft zum Ausdruck. Besonders wurde die bisher nicht geklärte Frage, wer den Anstoß zum Fortgang Weicherts gab, ausgiebig erörtert.

Keine Eingemeindung der beiden Lahnsteine.

** **Niederlahnstein, 9. Jan.** Die verschiedenen Meldungen über die angelegte Vereinigung der Stadt Niederlahnstein mit Oberlahnstein veranlaßten den Magistrat, sich in mehreren Sitzungen mit dieser Angelegenheit zu befassen. Derselbe hat jetzt die Erklärung abgegeben, daß die Stadtverwaltung und die städtischen Körperschaften den auf die Eingemeindung der Stadt Niederlahnstein gerichteten Bestrebungen nicht nur fernsehen, sondern sie durchaus ablehnen.

— **Ginsheim, 9. Jan.** Montagabend hat der Gemeinderat eine Kommission ernannt, die die Besprechung über die Fragen der Eingemeindung nach Mainz behandeln soll. Dieser Kommission gehört auch der Direktor der M. A. N. Gustavsborg, Dr. Hermann, an. Die eigentlichen Verhandlungen mit Mainz sollen inoffiziell lediglich von Gemeinderatsmitgliedern geführt werden.

** **Naunthal i. Rh., 9. Jan.** Der älteste Einwohner der hiesigen Gemeinde, Schuhmachermeister Nikolaus Klein, feiert am Sonntag, 13. Januar, in geistlicher und körperlicher Frische seinen 91. Geburtstag.

* **Geisenheim, 9. Jan.** Die diesjährige Hauptversammlung des „Rheingauer Vereins für Obst- und Gartenbau“ findet nächsten Sonntag, 13. Januar, nachmittags 2½ Uhr, in Geisenheim in der Lehn- und Forschungsanstalt statt. Die Tagesordnung enthält außer geschäftlichen Mitteilungen einen Vortrag des Inspektors Schilling über „Praktische Schädlingsbekämpfung im Obstbau während des Winters“. Daran anschließend folgen praktische Vorführungen aller empfehlenswerten Obstbaumpraktiken. Gärtnerbesitzer Dinger-Erbach wird einen aktuellen Vortrag halten über das Thema „Was haben die Rheingauer Gärtner bisher geleistet?“.

* **Fe. Rüdesheim a. Rh., 9. Jan.** Nach kurzer Krankheit verstarb gestern Abend im Alter von 76 Jahren Buchdruckermeister und Verleger des „Rheingauer Anzeiger“ Meß. Der Verstorbene war eine Zeit über die heimatischen Grenzen hinaus bekannte Persönlichkeit. Im Verein mit dem verstorbenen Landeshauptmann Sartorius und dem verstorbenen Wiesbadener Kurdirektor Hehl hat Meß die Errichtung des Denkmals auf dem Niederwald durchgesetzt.

seite den Beweis der Unrichtigkeit fordern müßte. — So wäre damit die gesamte Etruskienforschung auf eine neue Grundlage gestellt und ein kulturhistorisches Rätsel, das bisher Anlaß war zum Streit verschiedener und einander widersprechender persönlicher Auslegungen, wäre damit der Lösung nahegebracht und sein Gegenstand in das Betrachtungsfeld historischer Tatsachen gerückt.

Theater und Literatur. Wie aus London gemeldet wird, ist der englische Dramatiker S. A. Jones im Alter von 77 Jahren gestorben. — Das Königsberger Opernhaus (Intendant Dr. Hans Schiler und Generalmusikdirektor Werner Ludwig) haben „Die Fledermaus“ in einer Neuinszenierung von allen modernen Operntenelementen bereinigt, sind auf die ursprüngliche Fassung von Musik und Text zurückgegangen und haben in Anlehnung an alte Photos und Modelkuster für Kostüme und Dekorationen den Stil der Entstehungszeit der „Fledermaus“ in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts gewählt mit Cue de Paris, Gaslandelabern ufm. Der Versuch hat zu einem geradezu sensationellen Erfolg geführt. Die Vorstellungen sind reihenweise im voraus ausverkauft.

Bildende Kunst und Musik. Am 3. Januar wurde am Hotel „Gonnet et de la Reine“, an der Croisette in Cannes, eine Gedenktafel für Benjamin Godard enthüllt, der dort die Jahre 1894 bis 1895 verbrachte und sein Werk „Sa Binandiere“ dort komponierte. — Der letzte echte Raffael, der sich noch in englischem Privatbesitz befand, die berühmte „Compe Madonna“, die Duden im vorigen Mai für 3½ Millionen Mark von der Besitzerin Lady Desborough erwarb, ist jetzt, nach dem „B. B. C.“, von ihm für den Preis von 1 Million Dollar an einen der reichsten Männer Amerikas, den Schatzkammer Mellon, verkauft worden. Es ist ein Rekordpreis, wie er bisher nur für Raffael angelegt worden ist. Für Gainsboroughs berühmte „Blue Boy“ wurden über 3 Millionen Mark gezahlt, während einige andere Bilder, Rembrandts „Mühle“, das Porträt Philipps IV. von Velasquez und die „Künstlerfamilie“ von Hals die Summe von 2 Millionen Mark erzielt. — In Rom starb der Kapellmeister Alessandro Gessella, dem namentlich die deutsche Musik für ihre Verbreitung in Italien zu großem Dank verpflichtet ist. — Die Berliner Handwerkskammer schreibt für in Preußen ansässige Künstler und Kunsthandwerker einen Wettbewerb für Stein- und Holzbildhauerarbeiten, sowie Entwurf und Ideen aus. Einreichungsfrist ist am 1. April 1929. An der Spitze der Preisrichter steht der Kunstwart Dr. Redlob. An Preisen stehen insgesamt 6000 M. zur Verfügung.

** **Bonnard a. Rh., 9. Jan.** Ein ruheloser Anschlag wurde auf das Personauto eines hiesigen Besitzers verübt, als derselbe in den frühen Morgenstunden auf dem Rückwege von St. Goar die Ortschaft Birsenach passierte. Innerhalb der Ortsgrenze von Birsenach gab ein junger Mann mit seinem Revolver auf den Führersitz einen Schuß ab. Die Kugel durchschlug in schräger Richtung vor dem Steuerbord die dicke Windscheibe, traf aber zum Glück den Fahrer nicht. Der Täter konnte noch nicht ermittelt werden.

* **Kahneinbogen, 9. Jan.** Auf der Holzappler Hütte stürzte der Arbeiter Ernst Ohlemacher von hier etwa dreißig Meter tief ab. Er erlitt einen Schädelbruch und wurde nach Koblenz ins Krankenhaus verbracht.

— **Obernieseln (Unterlahn), 9. Jan.** Am 10. d. M. hält die Bezirksbauernschaft hier einen Landrauentag ab, auf dem Landesrat Dr. Lutze über „Standardisierung der Landwirtschaft“ sprechen wird. Fr. Rühn wird als Referentin der Landwirtschaftskammer über „Die Verantwortung der Landfrau für ihre Zeit“ und Rektor Julius-Freundlich über „Rundfunk auf dem Lande“ sprechen. Anschließend soll der Nassau-Film vorgeführt werden.

* **Diez a. d. L., 9. Jan.** In der Tongrube der Firma Weidt in Meudt lösten sich größere Lammungen und verschütteten zwei Arbeiter. Der 26jährige Arbeiter Senes aus Ruppach konnte nur noch als Leiche geborgen werden; sein Mitarbeiter erlitt leichte Verletzungen.

— **Darmstadt, 9. Jan.** In der Heinrich-Zuhr-Straße wurde heute ein in den fünfziger Jahren stehender Major und seine 22jährige Tochter durch Leuchtgas vergiftet bewußtlos aufgefunden. Vermutlich liegt ein Unglücksfall vor. Die Rettungswache brachte die Bewußtlosen nach dem Krankenhaus.

Sport.

Schneebericht

Der Wetterdienst der Stadt Frankfurt a. M.

Ort	Wetter	Tiefe Temperatur	Schneehöhe in cm (Nachmittag)	Beobachtet bei Schneedecke	Sportmöglichkeit
Tannus					
Al. Feldberg	heiter	-7	15 cm	etwas verhärtet	Skis u. Rodel gut
Gallensheim (450)	—	—	—	—	keine
Erbenheim	—	-7	—	keine Schneedecke	Gisbahn gut
Rhön					
Walleruppe (560)	—	-4	32 cm	etwas verweht	Skis u. Rodel gut
Eisenacher Höhe	—	-5	38 cm	Pulverschnee	Skis u. Rodel, 1. gut
Gersfeld (492)	—	-3	18 cm	—	Skis u. Rodel gut
Schwarzwald					
Reinharder Hof	wolklos	-9	75 cm	etwas verhärtet	—
Freudenstadt	Rebel	-10	2 cm	Pulverschnee	—
Harz					
Schierke	heiter	-8	30 cm	—	Skis u. Rodel l.g.
Braunlage	—	-11	36 cm	—	—
Tanne	—	-13	40 cm	—	—
Harzburg	bewölkt	-13	17 cm	—	—
Ripen					
Varientisch (217)	heiter	-19	33 cm	—	Skis u. Rodel l. gut
Berchtesgaden (600)	Rebel	-11	25 cm	—	Skis u. Rodel gut
Regensee	—	-11	30 cm	—	Skis u. Rodel l. g.
Wittenwald	heiter	-7	40 cm	—	—
Bad Reichenhall	Rebel	-10	15 cm	—	—

Eine Änderung der Temperaturen und der Schneeverhältnisse ist vorläufig nicht zu erwarten. — Durch Aufnahmestörung sind auch heute die Nachrichten sehr lückenhaft, doch ist anzunehmen, daß in sämtlichen Gebirgen Deutschlands seit den letzten Tagen sich die Schneeverhältnisse nicht geändert haben, und daß überall Sportmöglichkeiten bestehen.

* **Der Sportverein „Athletia“ Wiesbaden (gegr. 1892)** hielt im Vereinslokal „Zum ledere Mühlchen“ seine 37. Jahreshauptversammlung ab. Aus den Vorstandsberichten war wieder eine sehr rege Betätigung zu ersehen, ebenso waren Kassen- und Mitgliederbestand als zufriedenstellend zu bezeichnen. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten wurde zur Neuwahl des Vorstandes geschritten, die keine wesentlichen Veränderungen brachte. Es wurden folgende Herren gewählt: W. Holland 1. und P. Holschuh, 2. Vors.; Ph. Wittemann, Schriftf.; J. Dauster, Kassierer; W. Deun, Instruktör für Stimmen; Fr. Bastian, Instruktör für Ringen; J. Dauster, Leichtathletikwart; S. Velte, Musterriegelführer; P. Odemer, Zeugwart; W. Weber und A. Rüb, Beisitzer; S. Köhlig und W. Köhlig, Kassenprüfer; A. Rüb, A. Bremser und A. Schmidt, Fahnenträger. Als Jugendleiter stellte sich wiederum der Ehrenportwart S. Hasselbach und als Presseberichterstatter der Ehrenvorsitzende A. Haas zur Verfügung.

* **Schach.** Im Zweikampf zwischen Bogoljubow und Ewe wurde als zehntes und letztes Spiel ein Vierpringerpiet gewählt, das nach 21 Zügen als unentschieden beendet wurde. Obwohl die Stellung nach dem 12. Zuge vollständig ausgeglichen war, versuchte Ewe dennoch auf Gewinn zu spielen, was jedoch Bogoljubow durch energisches Gegenpiel vereitelte. Das Ergebnis des Turniers ist: Bogoljubow 2, Ewe 1 Gewinnpartie bei 7 unentschiedenen Spielen. An dem Spiel Ewes fiel vielfach auf, daß der junge Meister noch nicht die Eigenart besitzt, schwierige Stellen ruhig zu behandeln. Er steckt noch in seiner Sturm- und Drangperiode. Nach Ansicht Bogoljubows erinnert sein Spiel an die Spielweise Capablancas, als dieser im Jahre 1909 Marbail besiegte. Jedenfalls erlitt der Amateur-Bestmeister eine sehr ehrenvolle Niederlage.

* **Borjport.** Der Auftakt zu den diesjährigen Bezirksmeisterschaften findet am Freitag, 11. Januar, im Paulinenschloß statt. Der 1. W. B. K. hat recht gute Paarungen nach hier gebracht. Im Fliegengewicht stehen sich gegenüber: Rügener - Darmstadt und Willand - Frankfurt; im Bantamgewicht: Imhoff - Mainz und Göbel - Küsselsheim. Als zweites Bantampaar Langmann - Frankfurt gegen Dehler - Darmstadt. Fast gleichwertige Gegner treffen sich im Federgewicht: Feiler - Küsselsheim gegen Weiner - Darmstadt. Die zweite Federgewichtspaarung stellt A. Krietenstein, 1. W. B. K. 1921, vor eine schwere Aufgabe; sein Gegner ist ein geringerer als der deutsche Meister und Olympiaflieger Mittel - Mainz. Das Leichtgewicht wird zwei ganz verschiedene Kampferarten bringen: Winterbauer - Frankfurt, der typische englische Punkter, und Weiner - Mainz, der echte amerikanische Fächler. Vier bekannte Kämpfer vertreten das Veltergewicht: Bleul - Frankfurt gegen Kiehm - Küsselsheim, Amendt - Frankfurt gegen Hef - Darmstadt. Im Mittelgewicht der ehemals D. A. S. B. Krietenstein, 1. W. B. K., gegen Nieder - Küsselsheim.

Druck und Verlag

Berliner Börse.

Staatssapire	Dienstag 8. I. 29	Mittwoch 9. I. 29
10% Reichsanleihe	87.13	87.50
Abt. 1-30/30	53.50	52.60
do. über 30/30	53.50	52.60
ohne Ausbegr.	15.25	15.25
Wertbest. Anl.	Dienstag 8. I. 29	Mittwoch 9. I. 29
10% Pr. C. Bod. G.	106.10	107.00
5% do. do.	96.50	96.50
7% do. do.	88.75	88.75
8% do. do.	83.50	83.50
4 1/2% Pr. L. q. Pl.	77.50	77.40
5% Pr. Goldkom.	92.60	92.60
Bank-Aktien	Dienstag 8. I. 29	Mittwoch 9. I. 29
Ber. Handelsge.	246.00	244.75
Com. u. Priv. Bk.	196.50	197.00
Darmstadt. N. B.	288.00	290.00
Deutsche Bank	171.50	173.00
Disc. Gesellsch.	166.00	168.00
Dresdner Bank	170.25	172.00
Mittelde. Creditbk.	112.25	112.50
Oest. Kred.-Anst.	34.50	35.00
Reichsbank	329.00	330.00
Indust.-Akt.	Dienstag 8. I. 29	Mittwoch 9. I. 29
Albert. Ch. Werke	77.00	76.00
Adlerwerke	60.37	60.50
Allg. Elektr.-Ges.	184.00	184.25
Aschaffenb. Zellst.	306.50	307.50
Augsb.-Nürnberg	93.50	91.50
Bergmann Elektr.	226.50	228.25
Budorus Eisenw.	82.50	84.00
Deutsche Maschin.	45.88	46.00
Erdf. B.	135.50	135.88
Daimler	63.00	64.25
Farbenindustrie	263.00	263.75
Elektr. Licht u. Kr.	246.25	246.00
Fest. & Gültel	145.75	146.00
Gelsenk. Bergw.	126.00	126.63
G. L. elektr. Unt.	260.50	261.00
Hackethal	98.00	98.00
Hirsch Kupfer	142.75	142.50
Hartmann Masch.	16.00	17.00
Holzmann, Ph.	138.75	137.50
Harpenberg	134.00	136.25
Hohenlohewerke	75.25	74.50
Hösch Stahlwerke	122.27	122.75
Ilse Bergbau	230.00	229.00
Kali Aschersleben	290.50	289.00
Körting Fabr.	73.00	72.00
Laurelhütte	68.50	68.37
Lindes Elmasch.	167.00	169.50
Loewe u. Co.	240.00	239.00
Mannesmann	128.75	129.00
Nordd. Wolle	184.50	184.50
Oberschl. Eisenb.	112.13	112.25
Orenst. u. Koppel	113.75	114.25
Phönix	100.00	100.00
Rh. Braunkohlen	91.88	92.75
Rhein. Stahl	285.25	286.00
Rhein. Stahl	136.50	137.25
Riebeck Montan	150.50	151.50
Rathgeber Wagg.	81.50	81.50
Sachsenwerk	129.00	129.00
Schuckert	255.25	254.25
Siemens u. Halske	418.50	417.50
Sarotti	208.00	210.00
Westereg. Alkali	290.00	291.50
Zeist. Waldhof	261.25	262.00
Thür. Gas Leipsig	166.00	166.88
Otavi. Minen	67.50	68.88
Hamb. Paket.	135.00	135.88
Hamb. Südamer.	175.00	175.00
Hansa	169.00	170.25
Nordd. Lloyd	130.63	131.25

§ Berlin, 9. Jan. Bei starker Zurückhaltung war die Tendenz im heutigen Vormittagsverkehr eher schwächer. Man war durch die schwache New Yorker Börse und die auch eher niedrigeren anderen Auslandsbörsen verstimmt, und es bestand daher Abgabeneigung. Zu Beginn der Börse wurde es jedoch wieder etwas freundlicher, wenn auch das Geschäft unverändert gering blieb; die Orderengänge bei den Banken waren so gut wie Null, und die Spekulation war wieder ganz auf sich angewiesen. Wieder sprach man von der Möglichkeit einer baldigen Reichsbankdiskontsenkung, besonders übernahm daher auch die vorzeitige Rückkehr des Reichsbankpräsidenten, die man in einen gewissen Zusammenhang mit den schwebenden diskontpolitischen Fragen brachte. Die Mitteilung, daß auch in der Frage der Stichtagspreisfestsetzung Preußen auf das Reich einwirken wolle, übte keinen Einfluß aus; über die Nachricht, daß die 10-Millionen-Anleihe der Girozentrale so gut wie untergebracht ist, herrschte Befriedigung. Lebhaft besprochen wurden die heute bekanntgegebenen Abschlüsse der Siemensgesellschaften. Die Börse zeigte keine große Befriedigung, da man die Ermäßigung der Bankguthaben und der Wertpapierbestände besonders hervorhob. Die Zunahme der Beschäftigtenzahl um 20.000 wurde jedoch günstig aufgenommen. Die Spekulation nahm auf die eben erwähnten Abschlüsse am Elektromarkt Glattestellungen vor, so daß sich meist Rückgänge bis zu 3 1/2 Proz. ergaben. In Waldhof, Deutsch-Erdöl und Farben lagen angeblich Auslandskäufe vor, wodurch sich mehrprozentige Gewinne ergaben. Am Montanmarkt waren dagegen meist kleine Abschlüsse in Reaktion auf die letztbisherigen Steigerungen zu verzeichnen, nur Stolberger Zink waren 6 Proz. höher gefragt. Bemberg auf neue Mitteilung über die Kunstseidenpreispolitik in der Zukunft 4 1/2 Proz. schwächer. Deutsche Anleihen und Ausländer nicht ganz einheitlich. Pfandbriefmarkt ruhig und unregelmäßig. Geld war weiter flüssig, Tagesgeld 4-6 Proz., Monatsgeld 7-8 1/2 Proz. nominell und Warenwechsel circa 6 1/2 Proz. Derivat, besonders der Dollar, lagen fester. Im Verlaufe wurde das Geschäft etwas lebhafter bei 1-2 Proz. Kursbesserungen. Glanzstoff und Bemberg circa 6 Proz. fester, Otavi sehr lebhaft. Salbettefurth, Gessfeld, R. W. C., Danabank und Siemens 3-5 Proz. höher und gefragt. Stolberger Zink in Reaktion 3 Proz. schwächer.

Anfangskurse der Berliner Börse vom 10. Januar.

I. Termin-Notierungen.

Bankverein	145.00	Elektr. Lieferungsge.	178.50
Berliner Handelsge.	246.50	Elektr. Licht u. Kraft	248.00
Commerz. u. Privatb.	196.00	J. G. Farbenind.	265.50
Darmstadt.	288.25	Gelsenk. Bergw.	126.25
Deutsche Bank	174.25	G. L. elektr. Unt.	264.00
Diskontoges.	167.75	Th. Goldschmidt	98.00
Dresdner Bank	172.50	Ilse Bergbau	230.00
Mitteldeutsche Creditbk.	112.50	Kali Aschersleben	292.50
Hansa	171.00	Klöcknerwerke	105.25
Hansa Dampf.	132.63	Mannesmann	103.75
Norddeutsche Lloyd	165.63	Oberschl. Eisenb. Bed.	114.75
A. E. G.	231.75	Orenstein & Koppel	100.50
Bergmann	229.00	Polophon	460.00
Compagnie Hap.	489.00	Riebeck Montan	151.50
Dessauer Gas	230.00	Ver. Glanzstoff	131.25
Deutsche Erdöl	139.00		

II Fortlaufende Notierungen (Kasse-Markt).

Schantungsbahn	5.37	Dtsch.-Atlant. Telegr.	—
Baltimore-Ohio	—	Deutsche Kabel	—
Oesterr. Creditanstalt	—	Feldmühle Papier	242.00
Reichsbank	329.25	Hackethal Draht	75.00
Aschaffnbg. Papier	210.00	Hammarsen	—
Bombard	—	Hirsch Kupfer	143.75
Berger Tiefbau	408.00	Karlshafen Masch.	—
Bln.-Karlsr. Ind.	69.00	Laurelhütte	—
Chem. Heyden	—	Motoren Deutz	—

Berlin, 10. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Auf die bereits freudige Haltung des Vormittags folgte auch eine gute Stimmung zu Beginn der Börse. Das leichte Tagesgeld in New York und Berlin und andere Momente stimmten günstig und regten die Spekulation zu kleinen Bewegungen. Die ersten Kurse waren 1-3 Prozent fester. Devisen, Motorwerke plus 4 Prozent, Feldmühle plus 4 Prozent, Geld unverändert leicht.

Kurse der Frankfurter Börse vom 10. Januar mitgeteilt durch Bankhaus Gebrüder Krier

Wiesbaden, Rheinstr. 95. Frankfurt a. M., Börsenstr. 20.

Rehaanl. mit Ausl.	—	L. G. Farbenindustrie	265.50
Rehaanl. ablos. ohne	—	Gelsenk. Bergw.	126.50
Zollverein	—	Gesfeld	96.50
Darmst. u. Nationalbank	—	Th. Goldschmidt	98.00
Deutsche Bank	174.00	Harpen	137.25
Dresdner Bank	172.75	Ph. Holzmann	98.00
Mitteldeutsche Creditbk.	137.00	Holzverkohlung	98.00
Hansa	171.00	Ilse Bergbau	230.00
Nordd. Lloyd	133.00	Kali Aschersleben	292.50
Adlerwerke Meyer	64.00	Kali Westeregeln	130.25
A. E. G.	166.25	Mannesmann	103.75
Bergmann	234.00	Mansfelder Bergbau	93.75
Budorus	88.50	Phönix Bergbau	229.50
Daimler-Motoren	139.50	Rhein. Braunkohlen	132.50
Deutsche Erdöl	—	Rhein. Stahl	104.50
Deutsche Gold- u. Silber	—	Edg. Werke	421.00
Schleife-Anstalt	—	Schuckert	146.00
Elektr. Licht u. Kraft	—	Siemens & Halske	421.00

Tendenz: Zu Beginn fest.

Wetterbericht.



Das über Europa befindliche Hochdruckgebiet hält sich auch weiterhin, so daß die meist heitere und trockene Frostwetterlage erhalten bleibt.

Witterungsaussichten bis Freitagabend: Zeitweise etwas neblig, sonst trocken und ziemlich heiter, fortdauernd kalt.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

9. Januar 1929.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends	Mittel
Luft- auf 4' und Normalhöhe	771.0	770.3	769.9	770.4
brud. auf dem Meerespiegel	782.2	781.5	781.1	781.6
Thermometer (Celsius)	-2.9	-2.6	-5.9	-4.3
Luftspannung (Millimeter)	744	742	747	744
Relative Feuchtigkeit (Prozent)	91	85	92	89.3
Windrichtung	SO 2	SO 2	NO 1	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	—	—	—
Höchste Temperatur	-0.5			
Niedrigste Temperatur	-4.1			

Wasserstand des Rheins.

am 10. Januar 1929

Diebrich: Pegel 1.68 m gegen 1.66 m gestern	
Reiz: 0.86	0.83
Gaub: 2.22	2.17
Rhin: 2.23	2.35

AMOL

hilft bei Rheuma, Gicht, Nerven- und Gelenksbeschwerden, und Gelenksentzündungen. Amol ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

HERREN-SPORT-PULLOVER

feinste WIENER und ENGLISCHE FABRIKATE

während des Ausverkaufs

18⁵⁰ 28⁵⁰ 38⁰⁰

H. Stein

Wilhelmstraße 30

Infolge der großen Preis-40% können Sie Ermäßigungen bis zu 40% während meines

Inventur - Ausverkaufs

meine schönen Stoffe schon von 1.- an per Mtr. kaufen

BEN SOLIMAN

Wilhelmstr. 42

Für die Saison!

Gesellschafts- und Masken-Kleider

nur nach Maß

Damenschneider- und Schneiderinnen - Z. - J. Wiesbaden.

Devacuin
Borbon
regulieren den Stuhlgang.

Alleinverkauf:
Schützenhof - Apotheke,
Langgasse 11
Älteste Apotheke Wiesbadens

Schwarz-weiß

ist unser neues Fenster mit

Herren-Artikeln zum Ball!

Elegante Tanz-Hemden
m. Trikot-Einsatz u. Mansch. 12.75
mit kariertem Einsatz und Manschetten 6.75

Smoking-Hemden
allerbestes Makotuch, glatter Einsatz
oder kleine Falten 13.75
kariert Batist-Einsatz u. Manschetten 9.75

Frack-Hemden
aus bestem Cretone mit Piqué-Einsatz
(Slip) 13.50

Batist-Oberhemden
ganz durchgemustert mit Mittelfalte u.
Batist-Umlegmanschetten 15.75, 11.25, 9.75

Trikot-Oberhemden
(Ersatz für Seide) weiß glatt, sowie
moderne Jacquard-Muster 13.75

Schwarz-weiße Binder
gute reine Seide 8.75, 6.90, 4.25
Halbseide und Kunstseide 8.75, 2.95, 1.75

Smoking-Schleifen mod. Form 1.50

Frack-Schleifen Batist u. Piqué 1.75, 1.50

Schleifenbinder schw. u. weiß 2.50, 1.95

Stehumlegkragen moderne Form 0.45

Stehumlegkragen 4fache Qual. 0.85

Eckenkragen bestes Fabrikat 1.00

Herren-Socken

aus bestem Seidenflor mit Doppelsohle, 1.65

in schwarz

Herren-Socken

Flor m. Seide, schönes dichtes Gewirke, 2.35

ganz schwarz und schwarz-weiß meliert

Herren-Socken

schwerste Bemberg-Waschseide m. best- 3.25

verstärktem Fuß, schwarz

Elegante Herren-Schals

weiß 7.75, 6.50 schwarz-weiß 2.50, 2.25

Crêpe de chine-Taschentücher

in weiß und schwarz-weiß

Schwarz-weiße Hosenträger

Strumpfhosen

Poulet

WIESBADEN

Langgasse - Kirchgasse - Wilhelmstraße.

Bei Gicht - Rheumatismus

Herzkrankungen :: Arterienverkalkung :: Nervenerkrankungen

Stern-Engel-Zee (giftfrei)

Aerialisch empfohlen. Zu haben in den Apotheken. Preisverhältnis

grat. - Fabrik Veretablicher Heilmittel, Bad Schlangenbad.

Die heutige Ausgabe umfasst 16 Seiten

und „Das Unterhaltungsbild“.

Hauptverleger: H. Kallisch; für Herstellung, Druck, Nachdruck und den Abdruck Schriftst. H. Kallisch; für die Anzeigen und

Reklamen: H. Dornes, Bismarck in Wiesbaden.

Druck und Verlag des K. Schellenberg'schen Buchdruckers in Wiesbaden.



Carnaval!

Tarlatan-Lamé 25	Karneval-Velvet 125
ca. 50 cm breit . . . Mtr.	ca. 40 cm breit . . . Mtr.
Tarlatan 35	Masken-Brokate 125
uni, ca. 90 cm breit, in allen Farb. Mtr.	in großer Auswahl . . . Mtr. 2.45,
Sendelstoffe 60	Karneval-Foulardine 145
in allen Karnevalfarben Mtr. 70,	bunt gemustert . . . Mtr.
Karneval-Kattun 65	Foulardine 145
originelle Muster . . . Mtr.	uni, weichfließend m. Seidenglanz Mtr.
Karneval-Molton 78	Masken-Atlas 165
Punkte und Streifen . . . Mtr.	ca. 60 cm breit . . . Mtr.
Satin 95	Fulgurant 175
für Maskenzwecke . . . Mtr.	hochglänzende Kunstseide Mtr. 2.95,
Wasch-Kunstseide 95	Frisette 245
in lustigen Faschings-Dessins . Mtr.	silber, gold u. farbig . Mtr. 2.95,
Masken-Seide 95	Taffet 295
einfarbige Kunstseide . . . Mtr.	1. schön. Abendfarb., Kunstseide Mtr.

Vorführung der neuesten Karnevals-Kostüme

in unserem Erfrischungsraum am Donnerstag,
den 10. Januar, u. Freitag, den 11. Januar
nachmittags von 4-6 Uhr.

Wir zeigen die letzten Neuheiten
für jeden Geschmack!

Fesche Masken-Kostüme

für Damen, Herren und Kinder
in großer Auswahl besonders preiswert.

Auf Wunsch Anfertigung in eigenem Atelier.

Karnevalistische Kopfbedeckungen

sowie alle anderen Artikel in riesigen Sortimenten.
Für Wirte, Vereine usw. Vorzugspreise

(8398)

LENDEMAN & CO AG

WIESBADEN KIRCHGASSE 45 ECKE MAURITIUSPLATZ

Landbutter

jeden Donnerstag frisch von der Kirtheimer Bauernschaft
Preis 1.85 Mk.

Poßhs, Molkereiprodukte, Feldstr. 28.

Spezial-Fischhaus



Fernspr. 27453 Gegründet 1886.

Fischhalle Ellenbogenasse 12

Glück- und Seefische

bester Beschaffenheit zu äußersten Tagespreisen!
Morgen Freitag aus frischer Zufuhr billigt:
Hochseine Angelfische, La Scheiffische und
Nordseecablau i. Ausschn., Seelachs, Steinbutt
Heilbutt, Tarbutt, Seesungen, Schollen,
Lmandes, Rotzungen, Goldbarsch, Merlans,
lebende Bachforellen, Schleie, Spiegeltarpen
Reinhechte, Brejem, Rheinbassfische

Feinste holländ. Austern

Gew. Stockfische, frische grüne Serringe
Große Auswahl in delikaten Räucherfischen
Fischkonserven — Fischmarinaden.
Gebratene Fischsteaks zu jeder Tageszeit.
Pünktlicher Versand in alle Stadtteile.
Aufträge für Freitags erbitte schon Donnerstags.

Bereinsaal

80 Personen fassend, zum Abhalten von Karneval-
Sitzungen, Rappen-Abenden und dergl. noch einige
Tage frei. Hotel-Rest. „Rheingold“, Saalgasse 30.
Inb. Adolf Bed.

Auch bei Ihrem Friseur kaufen Sie

Parfümerien
Toilette-Artikel usw.
zu Originalpreisen.

PLAKATE

mit verschied. Aufdrucken auf Papier, Pappe vorrätig
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Billige Seefische

frisch und geräuchert.

Mittelcabliau ohne Kopf

im 1/2 Fisch . . . Pfd. 24 S
im Ausschnitt . . . Pfd. 26 S

la Fettbündinge . . . per Pfd. 28 S

4% Rabatt!

Adolf Harth.

Hervorragend

in Qualität und Güte offeriere
ich zu billigsten Preisen:

Doppel-Kümmel . . . p. Fl. 2.50
Pfefferminz . . . " " 2.50
Weinbrand-Verschnitt . . . " " 2.30
Deutscher Weinbrand*** . . . " " 2.80

Vom Faß:

1927er Schwabenheimer . . . p. Ltr. 1.30
1927er Oppenheimer . . . " " 1.50
1927er Niersteiner . . . " " 1.80
Spezial-Rotwein . . . " " 1.10
Tisch-Rotwein, mild . . . " " 1.30
Tarragona, rot . . . " " 1.30
Malaga, gold . . . " " 1.50
Taunus-Apfelwein . . . " " 0.40

Joh. Zilli

Telephon 24942.

Spezialgeschäft für Spirituosen und Weine

11 Schiersteiner Straße 11
9 Schwalbacher Straße 9

Neues aus aller Welt.

Eine neue Gasvergiftung in Duisburg. Aus Duisburg wird berichtet: Ein Invalide aus Krefeld, der obdachlos war, hatte sich im Keller eines Hauses zum Schlafen niedergelegt. Da die durch den Keller führende Gasleitung undicht geworden war, erlitt der Invalide eine Gasvergiftung und wurde am andern Morgen tot aufgefunden.

Ein Opfer des Morphiums. Am Dienstagabend erschien in der Wohnung eines Arztes in Duisburg ein dem städtischen Orchester angehörender Musiker aus Bochum und bat um Morphium. Nach Verabfolgung einer geringen Menge schielte der Mann ein. Er wurde später tot aufgefunden. Die Leiche wurde beschlagnahmt.

Eine jugendliche Diebesbande. Der Kriminalpolizei in Hagen gelang es nach längeren Ermittlungen, eine neunköpfige Einbrecherbande dingfest zu machen. Den 16 bis 23 Jahre alten Burschen konnten bisher 17 Einbrüche nachgewiesen werden.

Bergamannslos. Auf der Zeche Prosper I. in Bottrop wurden zwei Bergleute unter herabfallenden Gesteinsmassen begraben. Als man sie nach mehrstündiger Bergungsarbeit zu Tage fördern konnte, waren sie bereits tot. — Auf der Zeche Prosper III verunfallte auf die gleiche Weise ein Bergmann. Er konnte schwerverletzt geborgen werden.

Kohlenoxydvergiftungen in einem Krematorium. Im Neubau des Krematoriums im Städtischen Friedhof in München strömte von einem geheizten Ofen Kohlenoxydgas aus, wodurch sechs in einem Nebenraum arbeitende Personen mehr oder minder schwere Vergiftungen erlitten. Bei dreien ist die Vergiftung schwerer Natur.

Beobachtung eines Nordlichtes in Thüringen. Auf der Sternwarte Sonneberg konnte in der Nacht zum Mittwoch ein Nordlicht beobachtet werden. Wiederholt erschienen am nördlichen Horizont Strahlenbüschel, die sehr gut wahrnehmbar waren. Seit einigen Jahren ist es das erste Mal, daß eine solche Erscheinung hier wieder zu beobachten war.

Todesprung eines jugendlichen Liebhabers. Ein 15-jähriger Schüler der landwirtschaftlichen Schule in Triptis sprang auf der Fahrt von Triptis nach seiner Heimat Weida aus dem Zug und fand dabei den Tod. Der Junge unterhielt ein Liebesverhältnis mit einem älteren Fräulein in Triptis und hatte sich mehrere Tage bei diesem aufgehalten. Die Mutter holte ihn heim und hatte ihm angedroht, daß er zu Hause vom Vater Prügel bekommen würde.

Selbstmorde jugendlicher. In Liegnitz hat sich der 18-jährige Obersekundaner Fritz Wettich erschossen. Wettich ist der Sohn des Bezirksdirektors für Schießen der Alliance- und Stuttgarter Vereinsversicherungs-A.G. Über die Motive der Tat herrscht noch völlige Unklarheit. Die Tat erfolgte in der väterlichen Villa. — Der 15 Jahre alte Schüler Fritz M. aus Hannover verübte Selbstmord. Auf dem Nebengleis der Reichsbahn, das nach dem städtischen Schlachthof führt, warf er sich vor einen herannden Güterzug. Der Junge wurde vom Zuge erlegt und auf der Stelle getötet. Die Beweggründe dieses Selbstmordes sollen auf Vorfälle zurückzuführen sein, die ihm von Eltern- und Lehrerseite wegen schlechten Lernens gemacht wurden.

Bereisung der unteren Oder. Aus Stettin wird gemeldet: Durch den anhaltenden Frost sind die Oder und die Gewässer der Umgegend, der Dammische See und das Haff, mit einer festen, zum Teil über 20 Zentimeter starken Eisdede überzogen. Auf der Oder und den Nebengewässern ruht die Schifffahrt vollständig. Im Hafen wird eine Fahrtrinne durch Eisbrecher offengehalten, ebenso auf der Schiffsahrtstraße von Swinemünde nach Stettin. Doch können nur größere Dampfer mit Hilfe der Eisbrecher verkehren. Ebenso wird aus Stettin gemeldet, daß auch hier der Sund mit einer 20 Zentimeter starken Eisdede überzogen ist. Auch hier ist die Schifffahrt nur mit Hilfe von Eisbrechern möglich.

Strenge Kälte in Schlesien. Das meteorologische Observatorium Krieger teilt mit: Als Folge der ungehinderten Ausstrahlung über der geschlossenen Schneedecke tritt im schlesischen Flachlande (strenger Frost auf, wobei die Tieftemperaturen (Breslau und Gleiwitz) bis zu minus 20 Grad sinken. Im schlesischen Hochgebirge herrscht dagegen Temperaturumkehr; hier betragen die Temperaturen nur minus 1 bis minus 5 Grad.

Großfeuer im Dresdener Arsenal. Am Mittwochvormittag wurde die Feuerwehr zu einem Großfeuer nach dem Arsenal in Dresden gerufen, wo der große Erdgeschloßraum der Firma Arthur Chemnitz, der zum Lagern und Verspeichern von Porzellan und ähnlichen Gegenständen diente, in voller Ausdehnung in Flammen stand. Es bestand große Gefahr für das im ersten Obergeschloß untergebrachte Reichsarchiv und das Armeemuseum, und insbesondere erhebliche Gefahr für das unmittelbar an den brennenden Lageraum anstoßende große Lager der Leo-Werke, wo Werte von mehr als 2 Millionen Mark aufbewahrt waren. Im Verlaufe des Völkangriffs, bei dem ein großes eisernes Zuganastor gewaltig geöffnet werden mußte, wurde ein Angehöriger des Reichsarchivs, dessen Räume stark verqualmt waren, über die Leiter aus einem Obergeschloß heruntergeholt. Es ist anzunehmen, daß verbotenes Rauchen die Ursache des Brandes bildet.

Schmuddiebstahl in Dresden. Seit Ende Dezember ist aus dem Billenhaushalt des Geheimen Kommerzienrats Weihenberger in Dresden der in den 40er Jahren stehende Diener Hans Berndt verschwunden und mit ihm verschiedene, zum Teil recht kostbare Schmuckstücke. So wer-

den goldene Uhren, darunter eine im Werte von weit über 10 000 M., ferner mit Brillanten besetzte Manikettentücher, vergoldete Tischbestecke und andere Sachen vermisst. Der Wert der gestohlenen Gegenstände wird auf über 30 000 M. geschätzt. Der verschwundene Diener hat sich als aus Berlin gebürtig bezeichnet. Er soll schon früher gleiche Straftaten begangen haben.

Eisenbahnunfall bei Besancon. Wie Savas aus Besancon meldet, ist der Schnellzug Lyon-Strasbourg am Dienstagfrüh zwei Kilometer vom Bahnhof Besancon entfernt auf eine Rangiermaschine aufgefahren, die infolge schlechten Funktionierens der Weiche auf das Gleis des Schnellzuges geraten war. Drei Wagen des Schnellzuges, darunter der Schlafwagen, entgleisten. Der Heizer der Rangiermaschine wurde getötet, der Lokomotivführer leicht verletzt.

Neue Rohrbrücke in London. Aus London wird uns gemeldet: Die Serie der Rohrbrücke ist am Mittwoch um einen neuen vermehrt worden. Eine schwere Verkehrsstörung und große Panik in der City war die Folge eines Bruchs der Druckwasseranlage in der Leadenhall-Strasse. Blaue Flammen schossen aus den Kanalisationsöffnungen der Strasse. Eine Reihe von Explosionen folgte dann völlig unerwartet. Ein Kanalisationsdeckel wurde haushoch in die Luft geschleudert und riesige Wasserfäulen ergossen sich auf die Straßen. Sie überfluteten die Straßen und Keller der anliegenden Gebäude, wo das Wasser bis zu 2 Meter hoch stand. Der Verkehr wurde durch diese Katastrophe vollständig lahmgelegt. Das in der Nähe befindliche Postamt mußte den Betrieb einstellen. Die Bewohner flüchteten angsterfüllt nach allen Richtungen, da sie weitere Explosionen befürchteten.

Auf einer Skizur erfroren. Der seit Sonntag vermisste städtische Arzt Dr. Hans Hübner aus Graz, der eine Skizur unternommen hatte, wurde von einer Rettungsschiffbrücke in der Nähe der roten Wand bei Ritzsch in 500 Meter Höhe erfroren aufgefunden.

Stöße und Buschbrände in Australien. Aus Sydney wird gemeldet: Die gegenwärtig herrschende furchtbare Hitze hat eine Anzahl von Buschbränden in der Umgebung der Stadt veranlaßt. Ein Dutzend Häuser und mehrere tausend Stück Geflügel fielen den Bränden zum Opfer. In Liverpool (Neusüdwales) geriet das normale deutsche Kriegsgefangenenlager in Brand. Die Familien von zwei Soldaten, die in dem Lager wohnten, wurden durch Kavalleristen gerettet, die auf ihren Pferden durch die Flammen jagten und zwei Frauen und vier Kinder nahezu unverletzt in Sicherheit brachten.

Hungersnot in China. Nach einer Meldung der Agentur Indo Pacific aus Peking herrscht in der Gegend von Suifu eine Hungersnot. Zahlreiche Todesfälle sollen zu verzeichnen sein. Soldaten haben bei Nahrungsmitteln eine Karawane von 1000 Kamelen ausgeplündert, die Getreide für die Hungernden mit sich führte.

In den ersten 10 Jahren



sollte jede Mutter ihr Kind nur mit der reinen, milden

NIVEA KINDERSEIFE

waschen und baden. Das Kind wird es ihr einst danken, weil ihm dadurch später manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleibt. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt.

Preis 10 Pfg.

Bei REGEN WIND und SCHNEE



NIVEA-CREME

Reiben Sie abendlich, aber auch am Tage, bevor Sie in die raue Luft hinausgehen, Gesicht und Hände gründlich damit ein. Nivea-Creme enthält — als einzige Hautcreme — das hautverwandte, hautnährende Eucerit, das vollständig in die Haut eindringt, sie kräftigend, pflegend und glättend.

Preise für NIVEA-CREME:

Dosen RM. 0.20, 0.30, 0.60 u. 1.20 // Tuben RM. 0.60 u. 1.00

GROSS DIE LEISTUNGEN

klein DIE PREISE

in unserem **INVENTUR-Ausverkauf**

Besuchen Sie jetzt das große Schuhhaus Wiesbadens

Schuh-Kuhn

Bleichstraße 11 — Weinsitzstraße 26
Biebrich, Straße der Republik 26

Zähne à 4 Mk.

unl. Garantie für Sitz und Haltbarkeit
Plombieren, Zahnziehen.
10jährige Fachtätigkeit.
Frau Pehl, Dentistin
Nikolastraße 10, Part.

la Kernseife
Schnitzelseife
Schmierseife
Seifenpulver
Gustav Erkel
Langgasse 17
Eingang durch den Hausflur 18

Defen Herde

erhalten Sie durch bequeme Zahlungsweise
8 Drudenstraße 3.

Wärmflaschen



Leibwärmer
von 90 S an
Gehr. Fliegen
Nagemannstr. 37
Ecke Goßgasse

Schirg's Inventur-Ausverkauf

Qualitäten wie immer, Preise wie nie.

Kinder-Artikel

Strümpfe , Kaschmir-Wolle, engl. lang, grau u. beige, 3.90, 2.90	2.00	Kleidchen , feine Wolle, sowie Wolle mit Seide, sehr elegante Muster	5.90
Strümpfe , Wolle, kniefrei, fein gestrickt m. farbig. Umschlag 2.20, 1.90	1.35	Rodelgarnituren 3teilig und 5teilig . . . 12.00, 9.50	6.90
B'Wolle , kräftig, gerippt gestr., engl. lang, beige u. grau . . . 1.30	0.90	Warme Wollschals 1.50	1.10
B'Wolle und Zwirn kniefrei, farbig 1.30	0.90	Gamaschen Trikot und gestrickt . . . 2.90	1.90
Söckchen , feine Zwirnware mit hübschen Kanten . . . 0.90	0.50	Schlupfhöschen , außen W'Seide, innen warmes Flauchfutter, alle neuen Farb., Gr. 1-3	1.90
Haferisocken Wolle	0.90	Gr. 4-6	2.25
Pullover , reine Wolle, sowie Wolle mit Seide, neue Muster, 8.90, 5.90	2.90	Schlupfhöschen reine Wolle, fein gestrickt . . .	1.90
Kleidchen , Wolle mit Seide mit passend Höschen, helle Farb	9.90	Schlupfhöschen sehr solide, haltbare Qualität mit Flauchfutter . . . alle Größen	1.90

Keine Auswahlendungen. Kein Umtausch. Nur Barverkauf.

Strumpfhaus **Schirg** Webergasse 1.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Gewandte

Stenotypistin

sofort gesucht, Anwalts-
büro Wilhelmstraße 1.

Lehrmädchen

steht sofort ein
Der liebe Dinkel,
Kirchstraße 11.

Gewerbliches Personal

Empfangsdame

für Zahnarzt, Kranken-
schwester bevorzugt, für
sofort gesucht, Taunus-
straße 5, 1. links.

Perf. kleine Maschinen-
stopferin für einen Betrieb
gesucht, Vorarbeiten von
12-3 oder 7-8. Röhrl,
Verderstraße 13.

Gewandte

Krankenpflegerin

bei gutem Lohn in Dauer-
stellung gesucht.

Wiesbadener
Dampfwäsche u. Bäckerei,
H. m. b. H.,
Friedrichstraße 46/48.

Gewandte

Büchlerinnen

für neue
Herrenwäsche
sucht

Wäschefabr. Müller u. Co.,
Weberstraße 8.

Gewandte

Hilfsches Mädel

für Selbstkassier für Samstags-
abend gesucht, Off. u. B. 955
an den Tagbl.-Verlag.

Flottes Gewerkschafts-
mädchen, Kfz. u. erfrag.
im Tagbl.-Verlag. M. W.

Gewandte

Hauspersonal

Altenmädchen
mit a. Zeug. i. H. Haus-
halt gesucht, Off. u. B. 955
an den Tagbl.-Verlag.

Telefon 27488.

Gewandte

Gaub. fleiß. Mädchen

gef. Kochen nicht erforderl.
Posader, Verderstraße 9.

Gewandte

Zuverlässiges

Altenmädchen
gef. Friedrichstr. 27, 2.

Gewandte

Hausmädchen

gef. bei guter Kost u.
Verpflegung, per 15. 1. 29.
Hotel Kränzel,
Gelsenheim.

Gewandte

Unabhängige

alleinstehende Frau,
eventl. für Haus gesucht,
Demont,
Weberstraße 29, 2.

Gewandte

Tücht. brav. Mädchen

für Haushalt tagsüber zum
1. Februar gef. Seeroben-
straße 5, 1. links.

Klein, zuverlässig.

Gewandte

Halbtagsmädchen

für Hausarbeit gesucht
Vanstraße 18, 1.

Junges laub. Mädchen
für halbe Tage gesucht
Bahnhofstraße 8, 3. links.

Gewandte

Einfaches

Mädchen
für tagsüber zur Hausarb.
gesucht, Näheres Platter
Straße 54, Bonhof, von
10-12 Uhr.

Gewandte

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Lehrling

gesucht

Gewandte

Eisenwaren-

Handlung

Hch. Adolf Weygandt

Ecke Weber- u. Saalgasse

Gewandte

Für Getreide- und

Futtermittel-Geschäft
Näheres Wiesbadens wird
zu Ostern

Gewandte

Lehrling

aus achtbarer Familie
mit schöner Hand-
schrift gesucht.

Off. A. 92 Tagbl.-Verl.

Vertreter gesucht

für konkurrenzlose Sache.
Große Verdienstmöglich-
keit. Vorarbeiten bei
Schulhe. Ballantier Str. 10
Freitag und Samstag,
nachm. von 4-6 Uhr.

Gewerbliches Personal

Klavierpieler

sofort gesucht
Bahnhofstraße 18,
Kollhorn.

Gewandte

Schreiner

oder
Tapezierer

in den 30er Jahren, der
zu gleicher Zeit die Stelle
eines Sagemessers zu
bestehen hätte, für bald
in ein erstes Hotel in
Wiesbaden gesucht. Off.
mit Bild, Zeugnissen und
Vohnanfragen u. S. 949
an den Tagbl.-Verlag.

Gewandte

Hauspersonal

nicht über 18 Jahre, sofort
gesucht, Koller, Friedrich-
Rings 33, Werstraße.

Gewandte

Stellen-Gesuche

Chrl. laub. Frau sucht v.
8-9 Uhr tagl. Beschäftig.
Spricht Franz. und Engl.
Offerten unter H. 951 an
den Tagbl.-Verlag.

Gewandte

Kaufmännisches Personal

Chrl. laub. Frau sucht v.
8-9 Uhr tagl. Beschäftig.
Spricht Franz. und Engl.
Offerten unter H. 951 an
den Tagbl.-Verlag.

Gewandte

Gewerbliches Personal

Chrl. laub. Frau sucht v.
8-9 Uhr tagl. Beschäftig.
Spricht Franz. und Engl.
Offerten unter H. 951 an
den Tagbl.-Verlag.

Gewandte

Hauspersonal

Chrl. laub. Frau sucht v.
8-9 Uhr tagl. Beschäftig.
Spricht Franz. und Engl.
Offerten unter H. 951 an
den Tagbl.-Verlag.

Gewandte

Junge Dame

mit Führerschein ab sucht
passenden Wirkungskreis.
Offerten unter H. 952 an
den Tagbl.-Verlag.

Gewandte

Weibzeuggewerke

sucht Beschäftigung, auch
auswärts. Off. unter
H. 953 an den Tagbl.-Verl.

Gewandte

1. Friseur

sucht sofort Stellung in
groß. Friseurgeschäft. Off.
u. B. 952 an den Tagbl.-Verlag.

Gewandte

Unkündiges Fräulein

21 Jahre alt, sucht Stell.
in Café oder Weinstube
oder ähnlich. Vertrauens-
posten. Offerten u. B. 954
an den Tagbl.-Verlag.

Gewandte

Solides Mädchen

sucht tagsüber im Servier-
oder Kellner-Stellung;
eventl. Aushilfe. Offerten
unter H. 953 an den
Tagbl.-Verlag.

Gewandte

Hauspersonal

Stattl. geprüfte Woch-
u. Säuglings- u. Kleiderin-
sucht Stelle zu Kindern
zum 1. oder 15. Februar.
Offerten unter H. 953 an
den Tagbl.-Verlag.

Gewandte

Alte, fleiß. Fräulein

40 J. alt, hier fremd,
sucht Stellung als Haus-
hälterin in frauenlosen
Haushalt. Offerten unter
H. 954 an den Tagbl.-Verl.

Gewandte

Tücht. sol. Mädchen

sucht Stelle in frauenlos.
Haush. a. zu eins. Dame.
Off. u. B. 954 Tagbl.-Verl.

Gewandte

Sauberes gewandtes

Zimmermädchen
sucht Wohnstelle per
15. Febr. od. 1. März.
Offerten erbeten unter
H. 100 bahnhofstr. 10,
Offenbach a. M. F. 80

Gewandte

Suche für meine Tochter

Stelle als
Kochlehrling.

Gewandte

Reservat wird eine

Pension, wo ein oder
mehrere junge Mädchen
und Eintritt eventuell
1. Mai 1929. Vergütung
nicht über 60 Mk. monat-
lich. Off. u. B. 1000 an
die Geschäftsstelle der
Wiesb. Volkszeitung.

Gewandte

Wo kann junges Mädchen

aus guter Familie
Kochen lernen?

Gewandte

Dauer 1/2 Jahr. Off. unter

H. 955 an den Tagbl.-Verl.

Gewandte

Unabhängige solide chrl.

Frau sucht Stellung in
bürgerlichem Haushalt.
Offerten unter H. 953 an
den Tagbl.-Verlag.

Gewandte

Tücht. Mädchen i. er. v.

3-7 Uhr. Taunusstr. 47, 1

Junges Mädchen sucht

tagsüber oder ganz Stell.
Zeugnisse vorhanden. Off.
u. B. 91 Tagbl.-Verlag.

Gewandte

Junge Frau,

welche aus suchen kann,
sucht tagsüber Stellung.
Off. u. B. 948 Tagbl.-Verl.

Gewandte

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Perfekter

Buchhalter
bikant., Briefw., Steuer-
sachen, Wahn- u. Klagen,
durchaus erfahren, sucht
sofort Stellung. Off. u.
B. 955 an den Tagbl.-Verl.

Gewandte

Kriegsbeschädigter

mit Beamtenchein sucht
Stellung. Offerten unter
H. 953 an den Tagbl.-Verl.

Gewandte

Wer gibt Kriegsbeschäd.

kundem Arbeit, gleich-
welliger Art? Adresse im
Tagbl.-Verlag. Ne

Gewandte

Fräulein

für
Buchhaltung u. Schreibmaschine
gesucht. Eintritt sofort. — Keine Anfängerin.

Gewandte

Wilhelm Fischer

Rohlenhandlung. Friedrichstraße 29.

Gewandte

Wir suchen für Wiesbaden, Mainz, Worms und

angrenzende Landbezirke einige

Gewandte

Damen und Herren

für leichte Verbetätigung.

Wir bieten: Feste Tageslohn u. hohe Provision.
Wir verlangen: Gewandtes Auftreten und aus-
dauernde Arbeitskraft.
Ausführl. Angebote unter H. 951 an Tagbl.-Verlag.

Gewandte

Damen Schneiderin

vornehmsten Stils, sucht für April, eventl. früher

Gewandte

erstklassige Verkäuferin.

Nur branchenfunde, durchaus vertrauenswürdige
Damen wollen ausführen. Offerten mit Bild, An-
gabe der Gehaltsansprüche unter H. 953 an den
Tagbl.-Verlag einreichen.

Gewandte

Vermietungen

1 Zimmer

Gewandte

Belohnungsfreie

Wohnungen:
1. 3. R. 1. eins. D. 39.
2. 3. R. 1. eins. D. 70.
3. 3. R. 1. eins. D. 80.
4. 3. R. 1. eins. D. 80.
5. 3. R. 1. eins. D. 80.
6. 3. R. 1. eins. D. 80.
7. 3. R. 1. eins. D. 80.
8. 3. R. 1. eins. D. 80.
9. 3. R. 1. eins. D. 80.
10. 3. R. 1. eins. D. 80.

Gewandte

Ein großes Zimmer

u. Küche (Nachsch.) in
der Fleischstraße, an
Hofstr. ruh. Eben. oder
eins. alt. Frau zu verm.
Kofe Karte erforderl.
Off. u. B. 955 T.-Verl.

Gewandte

2 Zimmer

2 Zim., leer, Altk., 65 A
3 Zim., leer, Altk., 100 A
2 Zim., leer, Altk., 100 A
2 Zim., leer, Altk., 100 A
2 Zim., leer, Altk., 100 A
2 Zim., leer, Altk., 100 A
2 Zim., leer, Altk., 100 A
2 Zim., leer, Altk., 100 A
2 Zim., leer, Altk., 100 A
2 Zim., leer, Altk., 100 A

Gewandte

Leeres Kellergewölbe, zu

Geschäfts- u. Wohnzweck.
2 Zim., Küche, leer, 65.
2 Zim., Küche, leer, 65.
2 Zim., Küche, leer, 65.
2 Zim., Küche, leer, 65.
2 Zim., Küche, leer, 65.
2 Zim., Küche, leer, 65.
2 Zim., Küche, leer, 65.
2 Zim., Küche, leer, 65.
2 Zim., Küche, leer, 65.
2 Zim., Küche, leer, 65.

Gewandte

2-Zimmer-Wohnung

(Neubau) zu vermieten.
Näheres Wiesbad. Karte
erforderl. Off. u.
B. 946 an den Tagbl.-Verl.

Gewandte

3 Zimmer

Herzogenstr. 2, 3. l.
Bart-Teilwohn., 3 Zim.,
Küche, Veranda und
1 Keller, zum 15. Febr.,
leer zu vermieten. Zu
bestätigten verfrags von
11-1 Uhr.

Gewandte

Geschäfts-Etage

zentrale Lage, enthaltend 7-8 Räume,
elektr. Licht, Zentralheizung, Personenaufzug
zum 1. April zu vermieten.

Gewandte

Wohnungsnachweis-Bureau

LION & CIE
Bahnhofstraße 8.

Gewandte

Adelheidstraße 10

nächst Hauptbahnhof
und Hauptpost

Gewandte

Büro, Lagerräume und Lagerkeller

sofort oder später zu vermieten. Näb. im 2. Stod.

Gewerbliches Personal

20jähriger Metzgergehilfe

sucht sofort Stelle.
Offerten unter H. 951 an
den Tagbl.-Verlag.

Gewandte

Tüchtiger zuverlässiger u.

nüchternen Chauffeur
sucht sich zu verändern,
auf Verlangen: od. Liefer-
wagen. Adresse an erfrag.
im Tagbl.-Verlag. Mu

Gewandte

Kriegsbeschädigter

mit Beamtenchein sucht
Stellung. Offerten unter
H. 953 an den Tagbl.-Verl.

Gewandte

Eine freundl. möbl. heiz-

bare Maniarde sofort zu
vermieten, bei Abloß, Doh-
heimer Str. 83, Rth. 2.

Gewandte

Gut möbl. Zimmer an

vermieten, Herr zu verm.
eventl. mit voller Pension.
Gebrüder 31, 3. Tel. vorh.

Gewandte

Am Kochbrunnen

mit 1 u. 2 Betten zu v.
mit 2 Bett. 12 Mk.
Fischer, Nerostraße 14, 1.

Gewandte

Sch. m. f. d. Bahnhofstr.

5. n. Alexanderstr. 5, 1.
Gut möbl. Zim. u. Mani.
zu verm. Abloßstr. 8, 1. l.
Bürl. 1. n. möbl. 3. billia
zu v. Bismarckstr. 11, 3. r.

Gewandte

Schön möbl. Zimmer zum

15. 1. od. später zu verm.
Dohheimer Str. 18, 2. l.

Gewandte

Freundl. möbliertes Zim.

zu vermieten Dohheimer
Straße 25, Vari. links.

Gewandte

Gut m. Zim. (Hochpart.)

nahe Zentrum, zu verm.
Dohheimer Str. 35, R. 1.

Gewandte

Schön möbl. Zim. preisw.

Dohheimer Straße 42, 1.

Gewandte

Eine freundl. möbl. heiz-

bare Maniarde sofort zu
vermieten, bei Abloß, Doh-
heimer Str. 83, Rth. 2.

Gewandte

Gut möbl. Zimmer an

vermieten, Herr zu verm.
eventl. mit voller Pension.
Gebrüder 31, 3. Tel. vorh.

Gewandte

Am Kochbrunnen

mit 1 u. 2 Betten zu v.
mit 2 Bett. 12 Mk.
Fischer, Nerostraße 14, 1.

Gewandte

Sch. m. f. d. Bahnhofstr.

5. n. Alexanderstr. 5, 1.
Gut möbl. Zim. u. Mani.
zu verm. Abloßstr. 8, 1. l.
Bürl. 1. n. möbl. 3. billia
zu v. Bismarckstr. 11, 3. r.

Norma Shearer in:
„Nur nicht locker lassen“
 8 lustige Akte. 8 lustige Akte.

Fahrgelegenheit ab Lahnstraße 30 Pf.

Nachfolger:
Schwalbacher Str. 59,
Tel. 27414.
gegründet 1882.

Wälder-Anstaltungen.
In Qual., preiswert.
sahb. bis 12 Monats-
raten, können auch Sie
erhalten. Teilen Sie
gef. Ihre Adresse mit
unt. W. 953 an den
Tagbl.-Verlag.

entst. ab Lahnstraße 30 Pf.

entst. ab Lahnstraße 30 Pf.

genheit ab Lahnstraße 30 Pl.

VERGNÜGUNGSPALAST
GROSS-
WIESBADEN

Dotzheimer Str. 19. Telefon 28901.

Nur noch kurze Zeit!

Die hervorragende Stimmungs-Revue
des Vergnügungs-Palastes:

Lachendes Leben

in 40 fabelhaften Bildern.

Die Sensation Wiesbadens!

Einlaß 7¼ Uhr Anfang 8¼ Uhr

Trotz enormer Spesen nur kleine Eintrittspreise von 1 bis 3 Mk. — Vorverkaufsstellen Zander, Kirchgasse 51; Rapp, Taunusstr. 9, sowie im Vergnügungspalast täglich von 11 bis 1 und ab 5 Uhr.

Kegler-Verband Wiesbaden E. V.

Samstag, 12. Januar 1929, 20 Uhr

findet unser beliebter

Großer Kegler-Maskenball

mit Faschingstreiben

in sämtl. Räumen des Hotels „Kaiserhof“ (Brantfurter Straße) statt.

Wir laden hierzu alle Mitglieder sowie Freunde und Gönner des Kegelsports herzlich ein.

Anzug: Gesellschaftsanzug, Weste oder Sportdress. Der Vergnügungsausgang.

Eintrittspreise:
Für Mitglieder: im Vorverkauf 2 Mk., an der Abendkasse 3 Mk.
Für Nichtmitglieder: im Vorverkauf 3 Mk., an der Abendkasse 4 Mk.

Karten im Vorverkauf sind zu haben in der Geschäftsstelle Rob. Schott, Waldfriedrichstr. 9, Aug. Christmann, Zigarrengeschäft, Luisenstraße 42, Georg Nidel, Samenhandlung, Welltriftstr. 30, Karl Göttert, Lederhandlung, Welltriftstr. 27, Conrad Edhardt, Zigarrengeschäft, Welltriftstr. 11, Willi Klotz, Baur, Bierhalle, Adolfstr. 3, Fritz Weber, Lebensmittelhaus, Bismarckring 15, Hermann John, Vereinsartikel, Oranienstraße 2, Robert Theis, Damen- und Herren-Griseur, Bahnhofstraße 8, Hans Ed., Griseurmeister, Luxemburgplatz 5, Jean Juna, Griseurmeister, Bismarckring 37, Robert Maslo, Damen- u. Herren-Griseur, Emmer Straße 40, Max Zander, Zigarrengeschäft, Kirchgasse 51, Hans Roth, Zigarrengeschäft, Michaelsberg 6, August Holt, Damen-Griseur, Webergasse 23, W. Guilmann, Café, Friedrichstr. 48.

Für Getränke und Speisen zu mäßigen Preisen ist bestens Sorge getragen.

Volksbühne Dotzheim

Am Sonntag, den 13. Januar
im **Römer**, Dotzheim
L. Haberstock, Wwe.

Masken-Ball

Tanzkapelle M. Sattler spielt.

Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Anfang 7¼ Uhr Anfang 7¼ Uhr.

Eisenbahner-Gesang-Verein
Wiesbaden.

Voranzeige.

Am Samstag, den 19. Januar, findet unser beliebter

Großer Maskenball

in sämtlichen Räumen des Saalbau Schmitzer, Waldstraße, statt.

2 Kapellen. **Große Überraschungen.**
Während der ganzen Nacht Auto-Verkehr.
Eintritt für Nichtmitglieder 1,50 Mark
An der Kasse 2 Mark

Vorverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften, u. a.: Rest „Stadt Viehbr.“, Albrechtstr., Gastwirt Schmitt, Ecke Herder- und Oranienstraße, Fritz Breiter, Ecke Herder- und Dotzheimer Straße, und im Saalbau Schmitzer, Waldstraße.

Karten für Mitglieder nur bei Herrn L. Eberhardt, Salsburgstraße 10, 2.

Speisen Sie im „**Einhorn**“

Norma Talmadge

der Star der Welt-Erfolge in ihrem neuesten Filmwerk

Sonne Süden Leidenschaft

Sonnenüberflutete Länder südlicher Romantik, leidenschaftliche Herzen, der Kampf zweier Männer um eine Frau.

Hinter Klostermauern

nach dem bekannten Bühnenstück.
„Die Brüder v. St. Bernhard“

Dene Morel

der junge erst kürzl. verstorbene Künstler, Sohn des bekannten englischen Politikers, hat in diesem seinem letzten Film die Hauptrolle gespielt.

Weitere Mitwirkende:
Anita Doris — Betty Byrd — Carl de Vogt

Königsberg als Vorposten deutscher Kultur im Osten.

Wochentags 4 Uhr — Sonntags 3 Uhr — Letzte Vorst. 8.30 Uhr.

Film-Palast

Thalia - Theater

Heute **Donnerstag!**
Letzte Aufführungen!

Liebfraumild

mit **Henny Porten.**
Hoppla — Vater sieht's ja nicht
mit **Laura la Plante.**

Ab morgen **Freitag:**
Wieder 2 große Schlager!

Küsse, die man nicht vergift

Ein reizendes Wiener Lustspiel mit
Maria Paudler,
Werner Fütterer, Hans Junkermann,
Lydia Potchina.

Außerdem der spannende Abenteuerfilm:

Die Dame in Schwarz

mit **Marcella Albani, Liane Haid,**
Charles Lincoln, Kurt Vespermann.

Anfang 4, 6¼ 8½ Uhr.

Nur original mit Bild.



Verlag Karl Graubner, Helenestraße 27.
Tüchtige Verkäufer gesucht.

Se kommt, so schwimmt am Samstag ganz bestimmt.
Die „Große Wiesb. Original Brühbrunne un Krappelzeitung“

Miet-Pianos

von Mk 10.— an
pro Monat.

A.L.ERNST
Nerostraße 1—3
(Am Kochbrunnen)
Ecke Saalgr. Gegr. 1889

Kirchgasse 19, Foto-Atelier
(neben Kellers Kaffee).
Bahr, Portraits, Ball und
Festnachts-Ausf.
Alle Kostüme vorhanden.
Inb. R. Kurzrod.
• Durchgehend geöffnet •

Staats-Theater

Großes Haus.
Freitag, den 11. Jan.
Bei aufgeh. Stammkarten

Tiefelnd.

Musikdrama in einem
Vorpiel und 2 Aufzügen
von Rudolf Lothar.
Musik von Eua. d'Albert.
Musik. Leit.: K. Tanner.
Spielleit.: Ed. Neubus.
Schauspieler, ein reicher
Grundbesitzer
B. Strauch a. G.
Tommaso, der Älteste d.
Gemeinde, 80jährig
H. Dolfin
Noruccio, Mühlnecht
Fritz Mehlner
Marta M. Sommer a. G.
Bepa, die Schicht
Antonia, die Müller
Rosalia, die Haas
Ruri, die Müller-Reichel
Bedro, ein Hirte
Fritz Scherer
Rando, ein Hirte
Heinrich Schorn
Der Warrer Hans Zeiler
Das Stück spielt teils auf
e. Hochalpe der Vorenen,
teils im spanischen Tiefland
von Catalonien, am
Fuße der Pyrenäen.
Nach dem Vorpiel findet
keine Pause statt; nach
dem 1. Aufzuge Pause
von 12 Minuten.
Anfang 19¼ Uhr.
Ende gegen 22 Uhr.

Kleines Haus.
Freitag, den 11. Jan.
Bei aufgeh. Stammkarten

Doktor Klaus.

Puffspiel in 5 Akten von
Adolph L'Arronge.
Spielleit.: R. Andriano.
Geop. Griesinger, Juwe-
lier, Max Andriano
Julie, dessen Tochter
Doris Boh
Max von Boden, deren
Gatte Kurt Sellnid
Dr. Ferdinand Klaus
Paul Wiegner
Marie, Griesingers Schwe-
ter, seine Frau
Otilie Gerhäuser
Emma, deren Tochter
Oly Heidenreich
Paul Gerstel, Referendar
Maurus Rier
Marianne, Haushälterin
bei Griesinger, Kubn
Lubowski, Kutscher bei
Dr. Klaus, Herrmann
Auguste, Dienstmädchen b.
Dr. Klaus, Albert
Anna, Pilsen Sedina
Heinrich, Guts. Albert
Colmar, Bauer, Bernhödt
Jacob, Bauer, Hildmann
Eine Köchin, El. Ulrich
Ein Kutscher, R. Reute
Eine Kammerjungfer
Marianne, Elman
Ein Stubenmädchen
Magda, Bornaards
Nach dem 2. und 4. Akt
je 10 Min. Pause.
Anfang 19¼ Uhr.
Ende gegen 22¼ Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte

Freitag, den 11. Jan.
11 Uhr:

Früh-Konzert

in der Kochbr.-Trinkhalle.
Ausgef. von dem Salon-
Orchester Hans Göbel.
Leitung: Hans Göbel.

1. Ouvertüre zu „Johann von Paris“ v. Boieldieu
2. Moritzblüten, Walzer von Joh. Strauß
3. Fantasia aus der Oper „Die Regimentstochter“ von Donizetti
4. Aus der Jugendzeit von Rabede
5. Potpourri a. d. Operette „Der Beistudent“ von Millöder

Kurhaus-Konzerte

Freitag, den 11. Jan.
16 Uhr: Kein Konzert.
19¼ Uhr
im großen Saal:

7. Zyklus-Konzert

Leitung: Carl Schürich.
Solist:
Franz Böcker (Opernhaus
Frankfurt a. M., Tenor).
Orchester:
Städtisches Kurorchster.
Am Kulgel:
H. Altmann, Frankf. a. M.

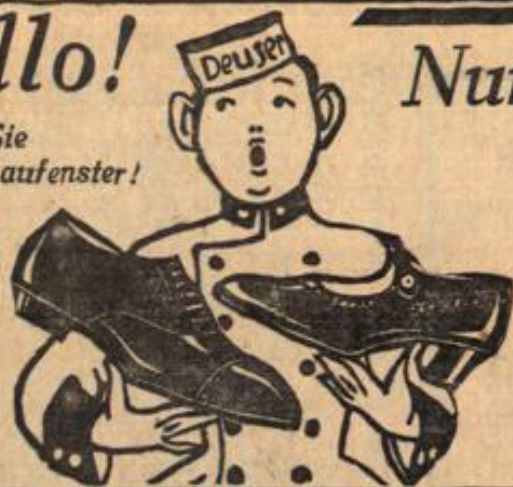
Rundfunk-Programme

Freitag, 11. Januar.

Frankfurt. Welle 438,6.
19.30 Uhr Morgengymnastik.
Anschließend: Wetterbericht und
Zeitungsnachricht. 12 Uhr Schallplatten-
konzert. (Musik. Programm.)
12.15 Uhr Stunde der Jugend.
Vortrag: Otto v. Guericke, der
erste deutsche Ingenieur. 12.55
Uhr Hausfrauenabend. Vortrag:
Was Konsumtinnen fragen.
13.30 Uhr Hausfrauenabend.
17.45 Uhr Ausk. Konzert des
Orchesters des Westfälischen
Rundfunks. — In der Pause:
Berichtsnachrichten und andere
Mitteilungen. 18.30 Uhr Vor-
trag: Die November-Sturmzüge
an der Nordsee und das Ge-
richtswesen an der deutschen
Küste. 19 Uhr Vortrag: Die
europäische Wälder. 19.30 Uhr
Zwanzig Minuten Fortschritt
in Wissenschaft und Technik.
19.50 Uhr Film: Wochenschau.
20 Uhr Ausk. Stuttgart: Symphonie-
konzert des Philharmonischen
Orchesters. — Anschließ.: Spät-
konzert.

Stuttgart. Welle 374,7.
10.30 Uhr Schallplattenkonzert.
11 Uhr Nachrichten. 12 Uhr
Wetterbericht. 12.15 Uhr Schall-
plattenkonzert. 12.45 Uhr Nach-
richtendienst. 13.15 Uhr Unter-
haltungskonzert. 13.45 Uhr Zeit-
ungsnachricht. 14.15 Uhr Unter-
haltungskonzert. 14.45 Uhr Unter-
haltungsnachricht. — An-
schließend: Wetterbericht, Land-
wirtschaftsnachricht. — An-
schließend: Bericht über die
Hauptveranstaltungen der kom-
menden Woche in Opernhaus.
18.15 Uhr Vortrag: Die Orgel-
musik der Luth. zum Beruf.
18.45 Uhr Puffspiel für alle.
19.15 Uhr Opernhauskonzert. 20 Uhr
Symphonie-Konzert des Philhar-
monischen Orchesters. — An-
schließend: Nachrichten. —
hierauf: Schallfunk.

Berlin. Welle 424. 12.30 Uhr
Frauenfragen und Frauenorgane.
Vortrag: Gedanken zur Reform
der Ehegesetzgebung. 16 Uhr
Stunde mit Wägen. 16.30 Uhr
Vorstellung von Novellen. 17 Uhr
Unterhaltungsmusik. — Während
der Pause: Wochenschau.
19 Uhr Hans Siedow-Schule.
Vortrag: Entwicklung und volks-
wirtschaftliche Bedeutung des
Geldes. 19.30 Uhr Vortrag:
Wie wir umzugehen haben.
20 Uhr Abend-Unterhaltung.
21 Uhr Vortrag: Soll man nach
Australien auswandern? 21.30
Uhr Reinhold Keiser, Deutsch-
lands erster großer Opern-
Komponist.

Hallo!Beachten Sie
unsere Schaufenster!

Nur noch wenige Tage
die großen Preisvorteile

Schuhhaus

im Inventur-

Ausverkauf**Deuser**

Wiesbaden, Bleichstr. 5, Ecke Helenenstr.

Vier Vorträge

zur gesundheitlichen u. sittlichen Hebung des deutschen Volkes

Dr. med. H. J. Oberdörffer

im Hotel Metropole, Wilhelmstr. 8-10,

jeweils abends 8 Uhr.

Zweiter Vortrag, Freitag, den 11. Januar: Vom Urmenschen zum Kulturmenschen. Vom Embryo zum Vollmenschen.

Beziehungen zwischen Gehirn als Denkkorgan und den einzelnen Körperorganen. Harmonie von Atmung, Verdauung und Zeugung, des dreifachen Fundamentes für körperliche Gesundheit und geistigen Fortschritt. Ueber hunderttausend Jahre Menschheitsentwicklung. Alle Krankheiten und Gebrechen sind Zeichen der Entartung und Hemmungen des Fortschritts. Die Lebenserneuerung durch Pflege der Drei-Einheit: Körper, Seele und Geist.

Dritter Vortrag, Montag, den 14. Januar: Die verjüngende Heilkraft des menschlichen Drüsensystems.**Vierter Vortrag, Montag, den 21. Januar:** Falsche und richtige Ernährung.

Nach jedem Vortrag Fragebeantwortung.

Zur Deckung der Unkosten Eintrittspreis Mk. 1.-, Unbemittelte frei.

Ab 1. 1. 1929

Großer Preisabschlag

auf

**ELBEO-
STRÜMPFE**Elbeo in bisheriger Güte
zu Konsumpreisen**H. Stein**

Wilhelmstraße 30

2583

Empfehle:

Frisches Mastochsenfleisch, h. Schlachtung, p. Pfd. 1.00—1.10 M.
Frisches Kalbfleisch, h. Schlachtung 1.10—1.30 „
Frisches Schweinefleisch, h. Schlachtung 1.20—1.40 „
Prima Flomenschmalz zum Anlassen 0.90 „
Argentin. Hammelfleisch, leicht gefr. 0.85—1.20 „

Frisch eingetroffen:

Ochsenleber, gefr., blutfrisch p. Pfd. 1.20 M.
Grobe Mettwurst, vorzügl. im Geschmack 1.10 „
Rindswurstchen, ca. 5 Stück = 1 Pfund 1.10 „
Echte Frankfurter Würstchen 1 Paar 0.46 „

Argentinisches Mastochsenfleisch

gefroren, la Qual., erhalten Sie stets frisch in meinen Spezialgeschäften

Esst die guten
Wiener Würstchen
1 Paar 20 S.

Spezialität:
Wiesbad. Rauchfleisch
¼ Pfund 55 S.

Täglich frisch:

Gekochter Schinken, keine Dosenware ¼ Pfd. 0.60 M.

Rheinstr. 77 Conrad Heiter Kirchgasse 5

Telephon 27542.

Bestellen Sie Ihr Fleisch, ich schicke es Ihnen!

Elegante Masken-Perücken

leihweise und verkäuflich

K. Löbig, Helenenstraße 2, 1. Etage

Spezialgeschäft für Haararbeiten.

Masken-Kostümegroße Auswahl für Damen und Herren, darunter
Cowboy, Indianer, Apache, Bajazzo, auch neue, von
Mk. 2.50 an zu verleihen.**M. Schulz, Schulberg 17, früher Welltrichstr. 2.**

Finden Sie, dass
Constantin sich richtig
verhält?

Unbedingt!

Denn er benutzt die Gelegenheit, während des
Inventur-Ausverkaufs von E. NEUSER
seine Garderobe zu unverhältnismäßig niedrigen
Preisen zu ergänzen.

Tausende tun das gleiche! Warum nicht auch Sie?
Also auf, noch heute zu dem großen Spezialhaus
für Herren- und Knabenkleidung

Neuser
Wiesbaden · Kirchgasse 42

Von der Reise zurück.
Dr. Walter Lomnitz
Taunusstraße 5.

Von der Reise zurück.
Dr. Walter Kahn
innere Krankheiten.
Wilhelmstraße 14.

Paul Rehm, Zahnpraxis
Friedrichstr. 50, Ecke Schwalbacher Str.

Die guten Erfolge unserer operationslosen



sind bestätigt.

Hundert von notariell beglaubigten Referenzen
Geheilte stehen auf Anforderung zur Verfügung.
(Doppeltes Rückporto erwünscht.) 3. B.

Hatte einen faulstüchigen Bruch, welcher bis in
den H... ging. Habe mehrere Bänder gehabt,
waren aber wertlos. Ich bin jetzt 75 Jahre alt und
durch „Hermes“ vollständig geheilt. S. H. Mainz.
22. 7. 28.

Seit 1/2 Jahre gehe ich vollständig ohne Band
und von meinem ehemals faulstüchigen Bruch, den ich
etwa 25 Jahre lang hatte, ist nichts mehr zu be-
merken. Ich bin vollständig geheilt.
Frau Therese Pinn, Wiesbaden. 12. 9. 28.

Sprechstunde unseres approbierten Vertrauens-
Arztes in:

Wiesbaden: Montag, den 14. Jan., vorm. 10—1 Uhr
und nachm. 2—6 Uhr, Hotel Berg.

Limburg: Dienstag, den 15. Jan., vorm. 9—1 Uhr
und nachm. 2—4 Uhr, Hotel „Breitfelder Hof“.

Frankfurt: Mittwoch, den 16. Jan., vorm. 9—1 Uhr
und nachm. 2—6 Uhr, Donnerstag, den 17. Jan.,
vorm. 9—1 Uhr und nachm. 2—6 Uhr, Hotel
Drexel, Gr. Friedbergstraße.

„Hermes“, ärztliches Institut für orthopädische
Bruchbehandlung, G. m. b. H., Hamburg, Elbe-
nabe 6. (Verst. Leiter: Dr. H. L. Meyer.)

Bestes und größtes ärztliches Institut dieser Art.

Für Kinder und schwächliche Personen empfehle
zur Hebung der Ernährung, zur Verbesserung des
Blutes bei Skroflose, Drüsen, Hautausschlägen
sowie für Brust- u. Lungenkranke meinen neuen

la Medizinal-Lebertran

von mildem Geschmack und leichter Verdau-
lichkeit lose das Liter Mk 2.30 und
in Flaschen von 1/4, 1/2, und 1 Liter.

Wohlschmeck Lebertran-Emulsion

Flasche Mk 1.75, 2.— und 3.—

Drogerie „Hygiea“ Tauber

Ecke Moritz- und Adelheidstraße 34.

Ein sanftes Seid
kauft Damen-Binden, -Gürtel, -Duschen usw.
nur im weiblich geleiteten Fachgeschäft.

Drogerie Frau Kaiser, Apothekerin
Klarenthaler Str. 3, direkt hinst. d. Ringstraße Tel. 26042.

Junge Mädchen

die sich matt und elend fühlen, keinen Appetit
haben, an Blutarmut und Bleichsucht leiden,
nervenschwach sind, nachts nicht schlafen können,
sollen dem Rat des erfahrenen Arztes folgen und
Doppelherz, das von der Wissenschaft anerkannte
Nervenkraftigungsmittel nehmen. Eine Probeflasche
zu RM 2.20 und RM 4.— kann man in
Apotheken und Drogerien kaufen. Niederlagen:
Drogerie Brecher, Inh. H. Hagen, Neugasse 14;
Med.-Drog. W. Graefe Nachf., Inh. W. Peters,
Weber-gasse 39; K. Sieber, Markt 9; Med.-Drog.
J. C. Tauber, Ecke Moritz- und Adelheidstraße.

Am 8. Januar 1929, nachmittags 11 Uhr,
verchied unsere liebe Tochter, Schwester,
Schwägerin und Tante

Erna Wagner.

In tiefer Trauer:
Jul. Wagner und Frau
Luise Wagner
Franz Wagner und Frau

Wiesbaden (Albrechtstraße 4), Köln,
den 10. Januar 1929.

Die Beerdigung findet am Freitag, den
11. Januar 1929, nachmittags 3 Uhr auf
dem Südfriedhof statt.

Der große

INVENTUR-AUSVERKAUF

unserer

Pelz-Abteilung

ist wieder

ein gewaltiger Erfolg

Pelzmäntel edelster Pelzarten:

Persianer

Breitschwanz-Persianer

Breitschwanz

Breitschwanz-Fohlen

Astrachan, Nerz, Feh

Blaufüchse, Silberfüchse

finden Sie eine unerreichte Auswahl in vollendeter
Ausführung und erlesener Qualität, billiger denn je!

D. COHN & R

Frankfurt a. M.

109 Zeil 109

Größtes Pelzhaus für allerfeinste und mittlere Pelzwaren.

Von der Reise zurück.

Magnetopath

Adamant Rohm

naturgemäße Heilweise

Herrngartensir. 10, Parterre rechts.

! Fordern Sie kostenlos Aufklärungsschrift!

Zurück.

Dr. med.

Fritz Hirsch

Wiesbaden-Frauenstein.

Mafulatur

zu haben in: Tagblatt-
Hand-Schalterhalle 1

Heute ist nach kurzem, schwerem Leiden mein
lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager
und Onkel.

Herr Heinrich Heuser

im Alter von 56 Jahren von uns gegangen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Marie Heuser, Wwe.

Karl Heuser

Fritz Heuser.

Wiesbaden, den 9. Januar 1929.

Drudenstraße 6.

Die Einäscherung findet am Samstag, 12. Januar,
vormittags 11 Uhr in der Trauerhalle auf dem Süd-
friedhof statt. — Blumenspenden dankend verboten.



Junge Hühner . . . Stück von 1.20—1.50

Suppenhühner . . . Stück von 1.80—2.50

Hasenragout à Pfund 70 S

Rehragout à Pfund 80 S

Prima Hühnerragout à Pfund 50 S

Wild- u. Geflügelhandlung Karl Petri

Frankenstraße 26 (im Hofe).

Die Offendur!



soll ich einsetzen, damit Sie besser laufen können —
nee mein Lieber, da hilft ne Schachtel „Lebewohl“
mindestens ebenso gut.

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen
Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit
druckmilderndem Filzring für die Zehen und Lebe-
wohl-Ballenscheiben für die Fußsohle, Blechdose
(8 Pfaster) 75 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfind-
liche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder)
50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien, sicher
zu haben: Drog. Brecher, Neugasse 14; Drog. R. Götzel,
Michelsberg, Ecke Schwalbacher Str.; Drog. A. Junke,
Kaiser-Friedr.-Ring 30; Med.-Drog. Apoth. K. Kaiser,
Klarenthaler Straße 3; Drog. L. Kimmel, Nerostr. 46;
R. Sauter, Oranien-Drogerie, Oranienstraße 50;
J. Chr. Tauber, Med.-Drog. „Hygiea“, Moritzstraße 24.

Bei den Strassburger Pastetenbäckern.

Von Helene Schede.

Man hat in Strassburg nie „d'amour et d'eau fraîche“ gelebt, und die Liebe geht dort, vielleicht noch mehr als anderwärts, durch den Magen. Das wußte schon vor anderthalb Jahrhunderten der Marshall von Contades, an dessen berühmter Tafel sich die schwierigsten kulinarischen Probleme verdaulich und die härtesten Rüsse knochen ließen. Auf dem festlich geschmückten Tisch, zwischen weiß-goldenen Konsolen, hohen Wandstiegen, künstlich beleuchteten Bildern erglänzte zum erstenmal im lauten Licht der Kerzen jene aus Gänseleber gesäuberte Pastete, die sich alle Dergen und Geister befriedigend machte und später die Welt der Feinschmecker eroberte. Cloe, ein aus der Normandie stammender Koch des Marschalls, ist der Erfinder dieses Küchenwunders. Er entdeckte ein Mittel, um das lockere, schwer sich mit anderen Zutaten bindende Gewebe der Leber zu festigen, mischte sie kunstvoll mit Fleisch, Wild, sorgsam ausgewählten Gewürzen, vor allem mit den köstlichen, herb-süßen Trüffeln aus dem Périgord, die der Gänseleberpastete für alle Zeiten die Seele verliehen. Das Küchengeheimnis wurde lange streng gehütet; als aber Herr von Contades Strassburg verließ, eröffnete Cloe in der Neuenstraße einen kleinen Laden, in dem er die ersten Pasteten verkaufte.

Seitdem ist die Gänseleber eine Besonderheit der „wunderlichen Stadt“ geblieben, und weder Krieg, noch politische Nöte und Umstände haben ihrem Zauber Abbruch tun können. Es ist, als sei die Zeit an diesen Pastetenbäckereien, die noch immer in goldenen Lettern dieselben Namen tragen, spurlos vorbeigekommen. Sie verstanden sich in den alten Stadtteilen, im Schutz des hochaufragenden Münsters, in schmalen Gassen, zwischen heißen Giebeln, neugierig überhängenden Stockwerken, auf absteigenden Dächern. Sie haben es nicht nötig, durch das Geräusch und Lichtspiel der modernen Kellame die träge, immer abirrende Aufmerksamkeit der Vorübergehenden zu fesseln. Man kennt sie; man sucht sie auf und findet es unendlich reizvoll, das zwei Häuser weiter die Kinder auf der Türschwelle spielen und die schwarzen Kater sich mit ihren weißen Damen auf den Fenstersimsen reifen. Die Gänseleber in jeder Form und Zusammensetzung füllt die Auslagen. Diese rotha überhaute Gans mit den lammeschwärzen Trüffelaugen schimmert aus goldbrauner Gelse, schlüpft in eine Hülle von Blätterteig, verbirgt sich, alles verheißend, hinter verschlossenen Wänden aus gelber Papene und bunt bemalten Porzellan. Da gibt es die „Pains“, die „Pics“, die Terrinen, die Pasteten, die kostbaren „Variants“, die in allen möglichen Größen und Preislagen zum Kauf laden, als beliebte, zum Dergen sprechende Geschenke bilden.

Gewöhnlich liegt die Pastetenkiste in den alten Häusern hinter dem Laden. Ein paar hölzerne Stufen führen hinauf. Ein stiller, ungeschliffener, aus der Kochkunst von Jahrhunderten zusammengewachsener Duft schlägt dem Eintretenden entgegen. Weiße Köche mit hohen, schneeweißen Hüften stehen wie Hohenpriester vor langen, blühenden Tischen. Berge von zarten, matschigen, in allen Tönen von Rosa, Silber und Gold spielenden Lebern türmen sich auf. Daneben auf hohen schwarzen, runden, dachsteinartigen Trüffeln, die unentwegt nach den heißen Fleischhügeln starren. In braunen Steingutgeschälern sind die verschiedensten Zutaten, swanals bis vierundzwanzig Arten Gewürze, gebrauchsfertig gemischt. Die Zusammenstellung dieser Gewürze ist das jeweilige,

streng gehütete Geheimnis der Firma und gibt der Gänseleber die besondere, dem Feinschmecker sofort erkennbare Note. Wände, Schränke, Regale sind mit allen möglichen Formen, Dosen, Büchsen, Terrinen aus Steinzeug und Blech bedeckt. Pösteres, blütenweißes Mehl — o, du seliges, fruchtbares Elfaß — tollt sich wie ein Laten auf dem Tisch, schwere Würfel dottergelber Butter kommen darauf, und nun wird das Ganze von kräftigen Armen zu einem glänzenden, geschmeidigen Teig vermischt. Maschinen öffnen ihren Rachen, verschlingen unglaubliche Mengen Fleisch und geben es in gehacktem Zustand wieder. Mit gewaltigen Messern wird die Leber fein gewiegt oder sie bleibt, wie bei den „Variants“, ganz und gelangt in eine mit Fett gepösterete und mit Speckstreifen ausgelegte Form. Das soweit fertige Gebilde wird mit der Gewürzmischung wie mit einem sanft träufelnden Regen überstrut; blühend böhrt der Koch mit kunstgeübter Hand kleine und große Löcher in das weiche Fleisch der Leber und steckt die Trüffelaugen hinein. In den Bratöfen färben sich die Pasteten kupferbraun. Die luftdicht abgeschlossenen Büchsen verschwinden zu Hunderten in einen dachbühigen, gigantischen Kessel, in dem sie bei bestimmten Wärmegraden sterilisiert werden.

Die guten Eigenschaften, vor allem die Ausgiebigkeit der Leber, zeigen sich erst beim Kochen. Es bedarf einer jahrelangen Übung, in eines besonderen Instinkts, um beim Kaufen die richtige Auswahl der Lebern zu treffen. Sogar ein Teil der Kenner sie ab, um festzustellen, ob das Fleisch bei aller Zartheit kernig und widerstandsfähig ist, oder ob es sich im Dingen in einer Zeitmasse auflösen wird. Man kann wohl sagen, daß diese besondere Begabung, die Qualität der rohen Leber zu erkennen, den Ruhm und den Reichtum des Pastetenbäckers ausmacht.

In allen Dörfern um Strassburg und im fruchtbaren „Dachfeld“ bilden die Aufzucht und das Stopfen der Gänse einen Haupterwerbszweig der Landbevölkerung. Da wachst die Tiere herdenweise neun Monate im Jahr auf der fetten Weide, immer unter dem Schutz eines „Gänsefuchses“ mit klappernden Holzschuhen, kurzem Rod, bunter Schürze und fliegenden Haaren, die noch kein Bühnenspieler erreicht hat. Die Postkartenromantik und die Andenkenlust haben das Bild dieser fröhlichen, durch und durch unheimlichen Gänsefuchsen völlig entstellt und vertuscht. Das zierliche „Gänsefuchsen“, das man auf Bildern, Postkarten, Tellern, in Glas, Porzellan, Bronze für viel und wenig Geld erhebt, hat gar nichts mit dem drallen, breitknöchigen Mädchen vom Land gemein. Anfang Oktober beginnt man mit der Mast.

Im November und Dezember werden die Lebern nach Strassburg an die Fabriken verkauft. Im bunten sonntäglichen Staat, mit heftigen Niederschlägen, leuchtenden, schwerelosen Schürzen und breiten, klappernden Haubenbändern kommen die Bäuerinnen aus ihren Dörfern in die Stadt. In großen weißen Körben, die sie am Arm tragen, liegen die toten überhauchten Lebern in Papierhüllen gebettet. In den Geschäften wird die Ware gewogen, geprüft, sorgsam betastet, und dann beginnt das Feilschen und Handeln, denn die Bäuerin ist ebenso schlau wie der Monsieur Pastetenbäcker, und es wird nicht, aber auch gar nichts „schenkt“.

Früher war jede Strassburger Hausfrau, auch wenn sie sonst wenig vom Kochen zu verstehen brauchte, eine Künstlerin in der Zubereitung der Gänselebern. Heute macht man es sich auch da bequemer und kauft in den Geschäften die fertigen Pasteten, ohne die es für den Strassburger keine rechte Festfreude, kein Weihnachts- und kein Silvester gibt.

Bemerktes.

* **Ter Richard, der Sportgenießer.** (Amerikas populärster Boxmanager gestorben.) „Ter ist tot!“ Diese Nachricht hat in Amerika mehr Aufsehen erregt, als wenn ein Mitglied der oberen Beamtenschaft plötzlich das Zeitliche gesegnet hätte, denn der Boxmanager Ter Richard, der an den Folgen einer Blinddarmentzündung gestorben ist, war einer der populärsten Männer in den Vereinigten Staaten. War er doch der erste, der zwei Dinge miteinander zu verbinden verstand, die beide in hohem Maß das Interesse des Amerikaners besitzen. „Ter“, wie er populär genannt wurde, hat Sport und Geschäft zusammengebracht: Kein großer Boxkampf fand statt, den er nicht veranstaltete, und noch wenige Wochen vor seinem Tod trug er sich mit dem Gedanken, seinen Wirkungskreis auszuweiten. Neben großen Eishockeyspielen hat er in den letzten Jahren die Tennismeisterin Suzanne Lenglen gemanagt, und wenige Wochen vor seinem Tode noch sollte er zu einem ganz großen „Coup“ aus; er wollte Nurni in den Vereinigten Staaten „herausbringen“. Schon die Laufbahn dieses Mannes war geeignet, ihn in Amerika populär zu machen. Er begann als Assistent einer Afrobatentruppe, die in einem Bandenführer auftrat, und er betrachtete es schon als großen Aufschwung, als er in diesem Zirkus im Cowboy-Kostüm mitwirken konnte. Nach einigen Jahren bot sich ihm die große Chance seines Lebens: Zufällig sah ihn Ringling, der damals als der Zirkuskönig galt; Richard gefiel ihm und wurde von ihm gefördert. Über dem jungen Richard gefiel diese Laufbahn nicht, er wollte Geld verdienen, und so kaufte er denn eine kleine Schaubude auf und gab Vorstellungen auf Rummelpfählen, bei denen er sein eigener Star war. Nach und nach sammelte er etwas Kapital. Die Öffentlichkeit wurde auf ihn aufmerksam, als er im Jahre 1906 für einen Boxkampf 30 000 Dollars aussetzte. Dieser Kampf wurde für ihn ein gutes Geschäft, und vier Jahre später arrangierte er den Kampf zwischen Jeffries und Johnson um die Weltmeisterschaft im Schwergewicht mit einer Börse von über 100 000 Dollars. Nacheinander veranstaltete er dann die Kämpfe Willard-Dempsey, Dempsey-Carpentier, Dempsey-Fitzo und Dempsey-Tunney. Nicht umsonst nannte er den Boxer Dempsey „das beste Pferd in seinem Stall“, denn Richard soll an den Meisterschaftskämpfen seines Schützlings annähernd 50 Millionen Mark verdient haben. Einen Rekord selbst für Richard bedeutete wohl der Kampf Tunney-Dempsey, bei dem Tunney 450 000, Dempsey 300 000 Dollars erhielt, sodass die Kampfbörse über 8 Millionen Mark ausmachte. Selbstverständlich kam auch Ter Richard dabei auf seine Kosten, denn die Eintrittspreise waren für den Durchschnittsbürger fast unerhört hoch! Die riesenhafte Boxarena Madison-Square, die Richard mit ungeheuren Kosten hatte einrichten lassen, war bis auf den letzten Platz besetzt.

Maschinengewehre gegen Wölfe. Wie aus Moskau gemeldet wird, haben im Gouvernement Wladimirost mehrere Rudel Wölfe das russische Dorf Sushan überfallen. Vier Bauern wurden von den Wölfen getötet und drei verletzt. Ganze Herden sind von den ausgehungerten Raubtieren zerrissen worden. Die eingetroffene Abteilung der Roten Armee eröffnete gegen die Wölfe ein regelrechtes Maschinengewehrfeuer. 120 Wölfe wurden erlegt. Die Rudel sollen von China nach Russland gekommen sein.



MAGGI'S Würze

hilft in der Küche sparen.

Schon wenige Tropfen geben schwachen Suppen, Soßen, Gemüsen und Salaten kräftigen Wohlgeschmack — Vorteilhaftester Bezug in großer Originalflasche zu R.M. 6.50.

Verlangen Sie ausdrücklich MAGGI'S Würze

Regen-Jacken u. -Pelerinen

für Radfahrer u. Hausdiener.

1908

P. A. Stoss Nachf.

Lammstraße 2

la Mastputer und Enten

per Bfd. nur 1.50 Mk.
frei Haus. Rechts. Bestell.
durch Postkarte.
Gellagelarm Nittershaus
Lahnstraße.

Sonder-Angebot

Tassen mit Goldrand, konisch . . . 0.24
Tassen mit Untert., indbl., flach . . . 0.30
Tassen mit buntem Rand, flach . . . 0.35
Tassen mit Untert., gold, flach . . . 0.40
Tassen mit Untert., gold, hoch . . . 0.38
Tassen mit Untert., Porzellan mit Bild . . . 0.18
Kinderbedier, gold gestreift . . . 0.78
Salz Tassen, bunt . . . 1.15
Kaffeekannen, weiß, Porzellan . . . 0.25
Dessertteller, weiß, Porzellan . . . 0.25

Nielschmann

Stoffe zum Maskenkostüm

wie immer von

Marchand

Reichhaltige Auswahl

Billige Preise

Satin Liberty
SeidentüllTaffet für Stilkleider
Originelle bedruckte Stoffe

Brokate in jeder Ausführung und Preislage.

Seidenhaus

Marchand

Langgasse 42.

Beachten Sie unsere Spezialauslage.

Im
Inventur-**Ausverkauf**

in den letzten Tagen im **reise nochmals herabgesetzt:**
Seidenstoffe Brokate, Samte, Spitzen, Tüll, Blumen, Agraffen,
Sorte, Federbesatz; Abendtücher in allen Farben
Perfekten-Reste und groß T. tücher, für Kostüme
ausreichend, fast geschenkt

Seidenspinner
Wilhelmsstraße 20